

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adresse  
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 106.

Freitag, 8. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Kassette für die Nummer des Ausgabejahres bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Scharfschießen abgehalten:

- a) auf dem Infanterieschießplatze bei Haldehäuser:  
vom 11. bis mit 16. ds. Mts. täglich ungefähr von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
- b) auf dem Feldartillerieschießplatze bei Zeitheim:
  1. nur nördlich des Wältnitzer Weges  
am 11. und 12. ds. Mts. ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
  2. auch südlich des Wältnitzer Weges  
am 14. und 15. ds. Mts. ungefähr von 7 Uhr morg. und am 16. ds. Mts. ungefähr von 8 Uhr 30 morg. immer bis 1 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn der Schießen durchgeföhrt ist.

Die Mühlbergerstraße ist bei allen Schießen auf dem Feldartillerieschießplatze gesperrt, der Wältnitzer Weg dagegen nur bei den Schießen südlich von diesem.

Auf die Pflicht, die Wege des Platzes bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zurückzulegen, wird hingewiesen.

Hierzu wird noch folgendes bemerkt:

1. An allen Schießtagen werden alle öffentlichen Wege, die die Schießplätze schneiden, für jeden Verkehr durch Schlagbäume oder Tafeln gesperrt. Den Warnungen der Absperrmannschaften ist Folge zu leisten.

2. Als weithin sichtbares Zeichen, daß geschossen wird, werden bei Jakobstal, Kleintrednitz, Riesa, Haldehäuser, Dichtensee und am Südende des Baradenlagers Zeitheim rot-weiß-rote Flaggen ausgezogen.

3. Jede fahrtsichere oder mutwillige Beschädigung der zum Absperrn der Schießplätze dienenden Vorrichtungen (Hakenstangen, Schlagbäume, Verbot- und Warnungstafeln), der Einrichtungen der Schießplätze (Sicherheitsstände, Fernsprecheinrichtungen usw.), sowie der aufgestellten Ziele mit Zuseher, Flaggen und Markierzeichen wird strafrechtlich verfolgt.

4. Das Suchen von verschossener Munition (Sprengstücke, Infanteriegeschosse) auf dem Truppenübungsplatze ist bürgerlichen Personen verboten. Die von bürgerlichen Personen gelegentlich gefundenen Sprengstücke sind im Artillerie-Schießdepot des Baradenlagers Zeitheim gegen entsprechende Geldvergütung abzugeben.

Wer die bei den Übungen der Feldartillerie und Infanterie verschossene Munition sich widerrechtlich zueignet, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. (§ 291 des Reichsstrafgesetzbuches, unter Umständen auch nach § 1 bis 4 des Gesetzes gegen den Verfall militärischer Gegenstände vom 3. 7. 1893.)

5. Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen (kleine zylindrische Kapseln aus Messing) oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Es wird hierauf wegen der selbst nach längerer Zeit noch bestehenden Zerspringungsgefahr eindringlich gewarnt. Ein Nachgraben oder Freilegen von tiefer in die Erde eingedrungenen Geschossen ist streng verboten. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoss eine Granate oder ein Schrapnell, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Zünder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. Findet jemand ein derartiges Geschoss, bez. Geschossteil, so hat er zunächst weiter nichts zu tun, als den Fund im Geschäftszimmer der Kommandantur anzeigen und die Stelle nötigenfalls kenntlich zu machen. Für jedes auf dem Truppenübungsplatze nachgewiesene blindgegangene Geschoss bezw. scharfen Zünder erhält der Finder eine Geldvergütung.

6. Außerdem wird erneut bekannt gegeben, daß Teile des Truppenübungsplatzes außerhalb der Wege nicht betreten werden dürfen.

Uebertretungen der vorstehend unter 1 bis 5 angeführten Verbote werden, soweit nach dem Reichsstrafgesetzbuche nicht härtere Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden veranlaßt, den Ortsewohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 7. Mai 1908.

346b D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die unterzeichneten Behörden richten an alle Eigentümer, Pächter oder Bewirtschafter von Grundstücken, auf denen die Akerdistel (*Cirsium arvense*) anzutreffen ist, die dringende Mahnung,

diese Distel und — wenn erforderlich — auch andere Distelarten auf den in ihrem Besitz oder in ihrer Pachtung befindlichen Grundstücken, als Wäldern, Wegen, Dämmen, Gräben, Uferändern, Eisenbahndämmen, brach liegenden Sauplätzen, sowie auf Wäldern, soweit sie ohne Beschädigung des Pflanzenbestandes zugänglich sind, Wiesen, Weiden, Gütungen, Waldbühnen und Waldrändern derart rechtzeitig zu vertilgen, daß dieselben in größerer Anzahl nicht im blühenden oder reifen Zustande angetroffen werden.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Mai 1908.

— Oberstleutnant Uhlisch im 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 ist durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums auf seinen Antrag unterm 1. September ds. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Die Ausschüsse für das vom Stammtisch zum Kreuz geplante Parkfest hielten gestern abend im Ratstafel eine Sitzung ab, in der zunächst eine allgemeine Vorbesprechung über die Ausgestaltung des Festes

erfolgte. Den einzelnen Ausschüssen wurden die von ihnen zu erledigenden Arbeiten übertragen. Nach den Verhandlungen kann mitgeteilt werden, daß sich zwar das Fest in dem Rahmen früherer ähnlicher Veranstaltungen halten wird, daß aber diesmal eine Anzahl jugendlicher Neuerungen veranstaltet werden. Wir werden später auf die Einzelheiten zurückkommen. Vorläufig gilt es in den Ausschüssen zu arbeiten bis zu der am 4. Juni stattfindenden weiteren Versammlung, in der das Fest im Einzelnen näher festgelegt werden soll.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

Hierbei ist zu beachten, daß das bloße Abschneiden und Vernichten der Distelköpfe vor der Reife zwar die Gefahr der Samenverbreitung beseitigt, daß aber dadurch eine Weiterverbreitung durch die Wurzelbrut nicht gehindert wird und daher alljährlich diese Arbeit wiederholt werden mußte.

Es ist daher das Ausstechen der Wurzel wirksamer und vorzuziehen. Hier ist freilich die Tiefe des Ausstechens maßgebend für den Erfolg, da an den zurückbleibenden Wurzelteilen — bis zu 20 und 25 cm hinab — neue Stammknospen entstehen und unter günstigen Umständen sich emporarbeiten. Wenn nicht — wie es schon vielfach geschieht — durch das Ausstechen der jungen Disteln mit dem Messer im Frühjahr dem Auskommen der Disteln genügend vorgebeugt werden kann, so ist darauf hinzuwirken, daß zur Erleichterung des Ausstechens man die Distelstangen, mit denen die Wurzel dicht unter der Oberfläche gepackt und ausgezogen wird (besonders wirksam nach ausgiebigem Regen), und die Distelrisen, die, in den Boden eingeföhrt, die Wurzel tief unten abstechen, worauf sie lang herausgezogen wird, hat.

Die ausgezogenen Distelwurzeln und Distelpflanzen sind zu beseitigen — zu verflütern —.

Zur Verhütung der Ausbreitung der Disteln ist auch auf die Reinheit des Saatgutes zu achten.

Im übrigen mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Säuberung der Felder von Unkraut — und so auch von der Distel — im eigenen Interesse der Feldbesitzer liegt, da eine durch Ausrupfen von Unkraut befreite Feldfläche nachweislich stets einen höheren Ertrag liefert, als eine gleiche Fläche, auf welcher dasselbe ungehört wuchert. Bernachlässigungen in dem vorstehend Angeordneten werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortsbehörden im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain haben die Durchführung der Vertilgung der Akerdistel, dort wo nötig, gehörig zu überwachen.

Eine Belehrung über die Natur der Akerdistel, sowie über die Maßregeln zur Vertilgung derselben liegt in der Kanzlei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.

Großenhain, am 27. April 1908.

Königl. Amtshauptmannschaft

Großenhain.

Der Stadtrat zu Riesa.

Das im Grundbuche für Nr. 90 auf den Namen Johannes Karl Richard Dehningen eingetragene Grundstück soll am

29. Juni 1908, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12,6 Ar groß und auf 14200 M. — W. geschätzt. Es besteht aus dem Wohn- und Nebengebäude Nr. 24 H des Brandkatasters sowie aus Hofraum und Garten. Brandversicherung: 13300 M. — W. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. April 1908 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiföhren, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 7. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht.

Za 14/08.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 9. Mai ds. Jhrs., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kalbes zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 8. Mai 1908.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Freibank Weida.

Morgen Sonnabend von nachmittag 2 Uhr an Fortsetzung des Verkaufs von Rindfleisch.

Der Gemeindevorstand.

erläßt im amtlichen Teile vorliegender Nummer eine ausführlichere Bekanntmachung bezüglich der Scharfschießen auf dem Infanterieschießplatze bei Haldehäuser und auf dem Feldartillerieschießplatze bei Zeitheim. Den Schießplatzanwohnern sei die eingehende Beachtung dieser Bekanntmachung besonders empfohlen.

— In Gemeinschaft mit dem Stadtrat zu Riesa richtet die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain an Eigentümer, Pächter oder Bewirtschafter von Grundstücken, auf denen die Akerdistel anzutreffen ist, die Mahnung, diese Distel derart rechtzeitig zu vertilgen, daß

dieselben nicht in größerer Zahl im blühenden oder reifen Zustande angetroffen werden. Wir verweisen noch besonders auf diese Befruchtung im amtlichen Teile, aus der näheres hierüber zu erfahren ist.

Die Niederschläge der letzten Tage haben ein Steigen der Elbe bewirkt, das aber kaum anhaltend sein dürfte.

Heute begann in Riesa die Generalstellung, die morgen fortgesetzt und am Montag beendet wird.

Am Abend wurde im Hotel „Wettiner Hof“ eine Nachfeier der Ritterschen Tanzkunde, das Damen-Revanche-Kränzchen, veranstaltet. Zufriedenstellend hatten sich Schüler als auch Schülerinnen eingefunden, auch war für Unterhaltung gut gesorgt. Das Theaterstück „Das vierblättrige Kleeblatt“, welches von den beiden Fräulein, Fräulein Heinitz und beiden Fräulein Marz zur Aufführung gelangte, hat einen großen Teil dazu beigetragen. Allgemein wurde den Damen Lob gesendet. Auch war der Contre mit dem originellen Kostüm höchst spaßhaft. Bis zum Ende dieser Veranstaltung herrschte fröhliche Stimmung.

In der sächsischen Münzstätte Rudenbüttel bei Freiberg kamen lt. „Leipz. Ztg.“ im Jahre 1907 für 7 266 189,40 M. deutsche Reichsmünzen in einer Stückzahl von 11 708 983 zur Ausprägung. Davon wurden am meisten geschlagen Einpfennigstücke: 3 718 951; dann Zweipfennigstücke: 2 290 513; weiter Fünfpfennigstücke: 1 517 175; Einmarkstücke: 1 255 162 und Zweimarkstücke: 1 117 519 Stück. Nicht über eine Million erheben sich Zweimarkstücke: 744 742; Einhalbmarkstücke: 600 000; Fünfmarkstücke: 398 043 und Kronen (Zweimarkstücke): 111 878. Doppeltwonen wurden gar keine geprägt. Dem Werte nach standen die Zweimarkstücke mit 2 235 033 M. in erster Reihe. Insgesamt kamen in allen sechs deutschen Münzstätten 204 079 357 Stück im Werte von 157 016 338 Mark zur Ausprägung.

Die von uns mehrfach erwähnte erste sächsische Kriegerfahrt zur Wasserkannte, deren Geschäftsführung in Weissen liegt, hat eine so rege Beteiligung gefunden, daß die Anmeldelisten bereits geschlossen werden mußten.

Eine riesige Sendung junger Kalle, sogenannte Glosale, ist mit dem Dampfer „Poseidon“ vom Severn-River, Bischof-Kanal, in Ruzhaven eingetroffen. Der Dampfer überbrachte nicht weniger als ca. 1 750 000 Stück dieser winzig kleinen Tiere, welche nun in besonderen Behältern seitens der Hamburger Fischereibehörde nach dem deutschen Inlande verfrachtet werden, um den Fischreichum in den Flüssen zu heben. Ein sehr großer Teil dieser Sendung ist für die sächsischen Gewässer bestimmt.

Die königliche Kreishauptmannschaft Dresden gibt heute amtlich bekannt, daß sie dem Schußmann Albert Krahl in Poppitz für die von ihm am 22. Januar dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in dem Mühlgraben zu Poppitz eine Belohnung bewilligt hat.

Aus Pirischstein a. E. wird berichtet: Die Gewitter am Dienstag und Mittwoch nachmittags traten auch in hiesiger Gegend, obgleich sie nicht einmal zur vollen Entladung kamen, sehr heftig auf. Am Dienstag schloß es sogar. Hagelnußgroße Eiskügel prasselten eine Zeitlang hernieder. Wer draußen war — und viele überraschte das Gewitter auf dem Felde beim Kartoffellegen —, spürte die Schloßen ganz empfindlich. — Bei dem Gewitter am Mittwoch nachmittags fuhr ein Blitzstrahl durch die offene Tür in den Stall der Selbsthofschen Wirtschaft und traf zwei Kühe, die schnell abgestochen werden mußten.

Der „Dress. Anz.“ kann heute seine gestrigen Mitteilungen über das von den Parteien vorgeschlagene Kompromiß in der Wahlrechtsreform wie folgt ergänzen. Das aktive Wahlrecht ist an folgende Bedingungen geknüpft: Alter von 25 Jahren, zweijährige Staatsangehörigkeit und zweijähriger Wohnsitz am Wahlorte. Wer zwei Jahre vor Aufstellung der Wahllisten seinen steuerlichen Verpflichtungen gegen Staat oder Gemeinde nicht gerecht geworden ist, wählt nicht. Das passive Wahlrecht setzt ein Alter von 30 Jahren, vierjährige Staatsangehörigkeit und ebenso langen Aufenthalt im Königreich Sachsen, sowie eine Steuerleistung von 30 Mark voraus. Die Pluralstimmen werden wie folgt zugeteilt: Eine Pluralstimme gilt der Anwartschaft oder dem Alter; dabei ist unter Anwartschaft der Besitz eines Grundstückes von mindestens 75 Steuereinheiten zu verstehen und die Altersgrenze soll auf 50 Jahre festgesetzt werden. Die zweite Stimme wird der Selbständigkeit oder Vorbildung zugewilligt, wobei unter Selbständigkeit die Ausübung eines selbständigen Gewerbes mit mindestens zwei anderen Personen verstanden wird. Staatsbeamte und Kommunalbeamte mit einem Einkommen von mehr als 1800 M. jährlich sollen gleichfalls als selbständig gelten. Für die Zubilligung der Stimme für Vorbildung ist die Ableistung des Einjährigen-Zeugnisses erforderlich. Die dritte Zusatzstimme bedingt eine Steuerleistung von 2200 M. und darüber. Die Wahlkreis-einteilung soll sich an die historische Entwicklung anleihen. Den bestehenden Verhältnissen soll in soweit Rechnung getragen werden, als die großen Städte Wahlkreise für sich bilden, die mittleren zu einer Anzahl von Wahlkreisen zusammenschweißt und die kleinen Städte zum platten Lande geschlagen werden. Es sollen 93 Wahlkreise gebildet werden.

— Eine vom Landeskulturrat veröffentlichte Statistik gibt einen guten Überblick über Umfang und Stärke der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen in Sachsen. Nach der Verfassungszählung von 1895 gab es in Sachsen insgesamt 77 500 selbständige Landwirte. Diese Zahl wird im allgemeinen auch jetzt noch zutreffen, da sich die Zahlen der landwirtschaftlichen Bevölkerung auch in Sachsen weit langsamer als

die der anderen Erwerbsstände verändern. Es ist nun eine sehr bemerkenswerte Tatsache, daß jenen 77 500 selbständigen Landwirten nicht weniger als 64 700 Mitglieder der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen gegenüberstehen. Nahezu der gesamte Stand ist hier also beruflich organisiert, und zwar in 833 Vereinen, die ihrerseits wieder zu fünf landwirtschaftlichen Kreisvereinen zusammengeschlossen sind. Daneben bestehen noch besondere Vereinigungen z. B. für Bienenzucht oder für Geflügelzucht, letztere mit 10 600 Mitgliedern in Sachsen. Dazu kommt das ausgedehnte landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, der Landesbauernverein, der Höhlenauswucherverein und der sächsische Fischereiverein. Innerhalb der einzelnen Kreisorganisationen stehen die landwirtschaftlichen Organisationen der Kreisbauernschaft Chemnitz mit 351 Vereinen und 24 000 Mitgliedern an erster Stelle. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen umfaßt über 300 Genossenschaften mit 16 000 Mitgliedern. Darunter befinden sich nach dem Geschäftsberichte von 1903 über 60 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, die einen Jahresumsatz von 47 Millionen Mark hatten und 20 Wollereigenossenschaften mit einem Jahresumsatz von 23 Millionen Mark. — Im Vergleich seien einige Zahlen über die sächsischen Handwerkerorganisationen mitgeteilt, die wir den sieben veröffentlichen reichsamtlichen „Erhebungen über die Wirkungen des Handwerkergesetzes“ entnehmen. Darnach waren in Sachsen 85 600 Handwerker in den Innungen, sowie in Gewerbe- und Handwerkervereinen zusammengeschlossen. Auf je 10 000 Einwohner kamen im Königreich Sachsen 193 beruflich organisierte Handwerker; mit dieser Zahl steht das Königreich Sachsen den übrigen deutschen Bundesstaaten weit voran und übertrifft insbesondere den Reichsdurchschnitt ungefähr um das Doppelte. Nach den genannten Erhebungen befanden in Sachsen 352 Zwangsinnungen mit 27 000 Mitgliedern und 858 freie Innungen mit 32 000 Mitgliedern. Von Zwangsinnungen bestanden in Sachsen allein doppelt so viel als in ganz Süddeutschland (Bayern 115, Württemberg 27, Baden 24 Zwangsinnungen). Allerdings steht wohl fest, daß das Handwerkergesetz von 1897 zwar eine große Menge Organisationen, auch Zwangsorganisationen, ins Leben gerufen hat, daß dagegen vielfach von den Beteiligten die erwünschte Wirksamkeit und der Nutzen dieser Organisationen zunächst noch vermisst worden ist. Die gesamten Einnahmen der sächsischen Innungen im Jahre 1904 betragen 754 000 M., die gesamten Ausgaben 562 000 M. Von den Ausgaben entfielen 280 000 M. fast die Hälfte, allein auf die Verwaltungskosten. Für eigene Fachschulen brachten die sächsischen Innungen jährlich 18 600 M. auf und zahlten außerdem noch 7 700 M. Zuschuß für Schulen anderer Körperschaften oder von Gemeinden.

— Neuerdings werden von Geschäftleuten häufig Briefumschläge in den Verkehr gebracht, bei denen an der zur Aufklebung der Freimarke bestimmten Stelle rahmenartige Klammervorrichtungen sich befinden, deren offene Stelle die Größe einer Postfreimarkte besitzt. An diesen Blag wird dann die Marke geklebt. Gegen diese Einrichtung ist neuerdings die Postverwaltung vorgegangen, weil durch den bezeichneten Umbruch die Deutlichkeit der Aufgabestempel wesentlich leidet. Derartige Briefumschläge werden auf Grund der einschlägigen Bestimmungen der Postordnung jetzt zurückgewiesen. Diese besagen, daß außer der Adresse nur Abbildungen usw. zulässig sind, wenn durch sie die Deutlichkeit der Aufschrift und Stempelabdrücke nicht beeinträchtigt wird. Einigen Aufstiefern ist ausnahmsweise widerruflich gestattet worden, die Befehle solcher Umschläge aufzubringen.

• Oröba, 8. Mai. Die von ihrem Auftreten im Gesellschaftshaus zu Riesa her auch hier als vorzüglich bekannt gemordenen drei kleinen Illiputanerinnen werden morgen Sonnabend im „Anker“ auftreten. Nachmittags 4 Uhr findet eine Abendvorstellung, abends 8 Uhr Vorstellung für Erwachsene statt. Der Besuch kann wärmstens empfohlen werden. — Die Arbeiterzählung am 1. Mai hat hier 1748 männliche und 41 weibliche Arbeiter ergeben.

• Bichtenles, 8. Mai. Bei der Prüfung der Bligableitung auf hiesiger Kirche ergab sich, daß die Leitung zweimal defekt, losgeschmolzen, war; demnach hat der Blig im vorigen Jahre in die Leitung geschlagen. Wäre kein Bligableiter auf der Kirche gewesen, so hätten wir sie gewiß verloren.

• Streckla, 8. Mai. In vergangener Nacht brannte in der Eigengefäher von Brinzer u. Stange ein kleiner Anbau nieder. Der Betrieb des Werkes erleidet dadurch keine Störung.

• Großenhain, 8. Mai. Vom nächsten Sonntag ab wird an allen Sonntagen mittags die Stadtkapelle vom Balkon des Rathauses aus konzertieren und nach dem 1. Juni werden diese Konzertaufführungen auf dem Markte als Platzmusik stattfinden.

Rosfen, 7. Mai. Die gestern nachmittags in der 4. Stunde aufgetretenen Gewitter waren besonders für Deutschdorna, Girschfeld, Gula usw. infolge eines Wolkendrucks verheerend. In Deutschdorna wurde am Bahnhof binnen kurzer Zeit alles unter Wasser gesetzt. Auf tiefer gelegenen Wiesen stand das Wasser meterhoch. Der Wolkendruck scheint direkt über Girschfeld niedergegangen zu sein. Hier war es am schlimmsten. Auf dem Rittergut waren alle Ställe und die unteren Räume der Wohn- und Wirtschaftsgebäude überschwemmt. Ein Blig traf die Scheune des Gutbesizers Scherer, welche in Flammen ausging. Auch Rittergut und Dorf Reultrich wurde von dem Unwetter schwer betroffen. Der Gulobach trat aus seinen Ufern und die schmutzgelben Wasser Massen überschwemmten in steter Höhe auch die Rossener Obermühle, sowie die Gärten am Seminar und an der Wehner Straße. Der tiefer gelegene Teil des Seminargartens ist ebenfalls verunkelt. Die den unaufröhlich

zudehen Bligen folgenden starken Donnerstöße erschütterten die Häuser in ihren Grundfesten. Ein starker Schlag hat das Olfenher Wittigische Haus am Nobigt hierher getroffen. Der Bligstrahl durchfuhr das Mauerwerk der Hausfront, drang in die Wohnstube und fuhr dort in die Erde.

Dresden, 8. Mai. Er. Ergellenz der Herr Minister des königlichen Hauses Staatsminister v. Meißner. Reichensbach ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. — Von Seiten des Kommandos der 1. Division Nr. 23 sind die Bestimmungen für die aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 25. ds. Mts. stattfindenden Parade ergangen. Die Parade wird 1 Uhr nachmittags auf dem Hauptplatze abgehalten. Es nehmen sämtliche Dresdener Truppenteile und das Kadettenkorps daran teil. — Nach einem Bericht des Finanzausschusses muß infolge des weiteren Zurückgehens der Wertpapierkurse der Ueberseß der Dresdener Sparkasse vom Jahre 1907 in Höhe von 1 016 128 Mark aller Wahrscheinlichkeit nach voll zur Deckung der Kursverluste verwendet werden. Für 1907 wird mit einem Einlegerguthaben von 183 500 000 Mark (Zuwachs von 3 996 756 Mark gegen 1906), demnach mit einem Einlegenbetrag von 3 950 000 Mark gerechnet. Für Ende 1908 wird das Guthaben der Einleger auf 187 500 000 Mark (Zuwachs von 4 000 000 Mark gegen 1907), als der Einlegenbedarf auf 4 100 000 Mark geschätzt. — Am vorgestern abend in der Schanbauer Straße 20 die Kaufmannsrau Böß nach einer kurzen Abwesenheit in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihr fünfjähriges Töchterchen laut schreiend mit brennenden Kleidern vor. Mit Hilfe einiger Männer wurde das Mädchen von den brennenden Kleidungsstücken befreit, worauf es im Johannstädter Krankenhaus Aufnahme fand, in dem es aber bald danach den schweren Brandwunden erlag. Vermutet wird, daß der Kleinen beim Herumspielen an brennenden Gaslöcher die Kleider in Brand gerat n sind.

8. Dresden, 8. Mai. Die Drohung der sächsischen Wäpeln-Industriellen, die in Dresden und Umgebung vor sich gehen sollte, wenn die Arbeit in der König Friedrich-August-Mühle bis Mittwoch mittags 12 Uhr nicht aufgenommen würde, ist nun in die Tat umgesetzt worden. Ein genaues Bild des Umfanges der erfolgten Einstellung läßt sich aber noch nicht geben bei der räumlichen Ausdehnung des in Frage kommenden Gebiets. Die erfolgte Aussperrung, soweit sich ein Bild davon zurzeit geben läßt, ist nur eine teilweise. Es haben ausgesperrt die Firmen Wilhelm in Etzriesen ihre sämtlichen Bäder; die Firma Dämlichen in Tobitz hingegen nur 4; bei der Mühle in Pratzschwitz wurde dem Personal auf 14 Tage gekündigt; in Hinterjessen wurde auf 3 Tage gekündigt; in der Sagoniamühle, in der erst dieser Tage der Streik beigelegt war, wurden nur die Bäder ausgesperrt. In der Hof- und Bädermühle zu Dresden sollen die Leute zunächst mit Nebenarbeiten beschäftigt werden; ein gleiches ist bei der Firma Eger in Deuben der Fall, bei der Hofmühle in Pörschappel ist den Leuten die Fortbeschaffung des Lohnes zugesichert worden. Die Organisationsvertreter der einzelnen in Frage kommenden Verbände haben nun beschloffen, in den Betrieben, in denen nur eine teilweise Entlassung erfolgte, auch die anderen Leute sofort herauszunehmen; ein gleiches wird in den Betrieben erfolgen, in denen von den Leuten etwa Streikarbeit verlangt werden sollte.

— Dresden. König Friedrich August bleibt bis zum 16. d. M. in Larvis. Von dort begibt sich der Monarch zu Jagden nach Sibyllenort und Guttentag in Schlesien und kehrt am 23. d. M. nach Bagwitz zurück.

Bischofswebera. Der Kreisregistrator Lehmann, der mit seiner Familie feinerzeit in einem Dresdener Hotel freiwillig aus dem Leben schied, soll sich nach den „Baugner Nachr.“ schwerer Amtsvergehen schuldig gemacht haben.

Neustadt i. S. Einen fast beispiellosen Akt der Rohheit beging ein bei seiner Mutter wohnhafter 10 Jahre alter Schulknaabe. Er band einen achtjährigen Schulkameraden an einen Gartensaum fest und schlug mit einem Lederteilen, an dem sich eine Messingkugel befand, so lange und unbarmherzig auf den wehrlosen Knaben ein, bis fast der ganze Körper mit Schwielen und blutunterlaufenen Stellen bedeckt war. Zum Ueberflus gländete der Unheld in der Nähe des Festgebandenen ein Feuerzeug an und entfernte sich. Der gemarterte Knabe vermochte sich dann selbst zu befreien.

Geringswalde. Eine halbe Stunde von hier liegt hinter einem Walde, vom Verkehr gänzlich abgeschnitten und fast ganz vergessen, das Dorf Langenau, in dem traurige Schulverhältnisse herrschen. Das hat den Wahlkreis Stimmgen veranlaßt, ein Gebot an den König zu senden, in dem die traurigen Mängel des Schulhauses geschildert wurden. Der Erfolg war, daß der Amtshauptmann von Döbeln nach Langenau kam und sich von dem Zustand des Schulhauses überzeugte. Jetzt soll nun ein neues Schulhaus gebaut werden, zu dem der König 7000 M. spendet.

Limbach. Wahrscheinlich infolge eines Anfalls von Delirium sprang am Mittwoch der Bauer Karl Paul Kurz aus Jretwalden (Bezirk Sagan) in den Teich hinter dem Schlachthofe. Der Lebensmilde war kaum ans Land gebracht worden, als er plötzlich einen fünfjährigen Knaben erfaßte und ihn in den Teich schleuderte. Das Kind konnte, ohne Schaden genommen zu haben, gerettet werden. Der Mann wurde durch einen Schutzmänn ins Krankenhaus gebracht.

8. Zwidau, 8. Mai. In der Frage, ob der Aufsichtsbeförde auf Grund von § 45 des Krankenversicherungs-gesetzes das Recht zusteht, den Vorstand einer Krankenanstalt seines Amtes zu entheben, wenn er ihr nicht genehme Beamte einstellt, hat die Kreisoberbehörde in Zwidau eine wichtige prinzipielle Entscheidung gefällt und zwar auf einen Aktus der Ortskrankenkasse zu

Dies  
haus  
stont  
förb  
  
Hier  
gokt  
die  
fied  
waid  
beret  
Orts  
gung  
  
35 Jä  
Boll  
schla  
Wald  
Bette  
exträ  
ist n  
von  
nach  
word  
  
nach  
konf  
Nied  
erfol  
der  
die  
nach  
über  
im  
teilig  
Wah  
Befeh  
etwas  
wurde  
befah  
Laut  
Wein  
sollte  
  
Zust  
Schla  
Hast  
in d  
wird  
zu be  
fann.  
wenig  
müch  
wenn  
denkt  
  
und  
nich  
Sond  
einfa  
„Aber  
das,  
ist de  
aus  
mung  
naff  
Es r  
und  
über  
  
Fürk  
Autor  
zugef  
  
fesser  
word  
und  
reiche  
dunk  
sam  
den a  
Gesser  
Zucht  
  
land  
die u  
sein  
in 50  
taten  
enbun  
den  
Gesser  
dem  
als h  
sach  
ihrer  
taell  
moder  
recht  
würde  
bedt

Deßnitz i. B. gegen den Stadtrat zu Deßnitz. Die Kreis-  
hauptmannschaft Gwidau hat den Refus des Rassenvor-  
standes verworfen und dem Stadtrate als Aufsichtsbör-  
de das erwähnte Recht zugewilligt.

Von der k. k. - b. ö. m. Grenz. Wie aus diesen  
hier gelegenen Orten bekannt wird, beschäftigen daselbst  
zahlreiche Personen nach Brasilien auszuwandern, wo  
die Regierung 10 Millionen zur Besiedelung weiter Land-  
strecken durch Einwanderer bewilligt hat. Aus Schlegel-  
walde allein sollen über 20 Personen schon zur Abreise  
bereit sein, ebenso eine Anzahl aus Puga und andern  
Ortschaften. Auch in der Gegend von Hitzkau soll die Rei-  
gung zur Auswanderung ziemlich groß sein.

Leipzig. Ein in Leipzig-Neuditz wohnhafter  
35-jähriger Buchhalter hat in der Druckerei der Leipz.  
Volksh. wo er angestellt war, etwa 2000 Mark unter-  
schlagen und wurde seit Montag vermisst. Ein Ufer der  
Mulde im Dorfe Schönbien bei Wurzen wurde jetzt ein  
Bettel aufgefunden, auf dem der Vermisste angab, sich  
ertränken zu wollen. Ob wirklich Selbstmord vorliegt,  
ist noch nicht festgestellt. — 233 rote Herzelle im Werte  
von 2700 Mark sind auf der Landstraße von Wahren  
nach Schkeuditz von einem Transportwagen gestohlen  
worden. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

### Fürst Eulenburg verhaftet!

Ein Telegramm aus Berlin meldete uns heute  
nachmittag, daß über Fürst Eulenburg gestern Abend die  
gerichtliche Untersuchungshaft verhängt worden ist. Die  
Konfrontation der beiden Münchner Zeugen Ernst und  
Nebel, die gestern nachmittag auf Schloß Vilsenberg  
erfolgt ist, hat also dazu geführt, daß gegen den Fürsten  
der Meineidsverdacht sich verstärkt und gesteigert hat. Als  
die Gegenüberstellung und die Vernehmung, die sich von  
nachmittags 5 Uhr bis in die Abendstunden hinzog, vor-  
über war, blieb der dabei tätige Kriminalkommissar Raiffe  
im Schlosse Vilsenberg zurück, während alle übrigen Be-  
teiligten nach Berlin zurückkehrten. Schon aus dieser  
Maßnahme glaubte man folgern zu können, daß der kaiser-  
liche Befehl gegen den Fürsten bereits ausgesprochen sei. Aber  
etwas Bestimmtes darüber verlautete nicht und erst heute  
wurde bekannt, daß man mit dieser Vermutung recht  
bekannt hat. Das gerichtliche Verfahren wird also seinen  
Lauf nehmen und die Strenge des Gesetzes wird den  
Meineidigen, wenn der Fürst sich als solcher erweisen  
sollte, treffen müssen. Von Rechts wegen!

Der Fürst ist noch immer krank. Aber selbst dieser  
Zustand scheint ihn nicht davon zu schrecken, daß er sein  
Schloß verlassen muß und nach Berlin in Untersuchung-  
haft gebracht werden wird. Es heißt, daß er zunächst  
in die Berliner Charitée verbracht werden solle. Dort  
wird sich ja erweisen, ob die Krankheit als anhaltend  
zu betrachten ist, oder ob er nicht doch noch geheilt werden  
kann, damit er den kommenden Ereignissen, die ja nicht  
wenig aufregend für ihn sein werden, gewachsen ist! Er  
möchte sich fast selbst recht schnelle Gesundung wünschen,  
wenn er die Verhältnisse, wie sie jetzt liegen, recht be-  
denkt.

Bei der Gegenüberstellung der beiden Zeugen Nebel  
und Ernst behauptete Eulenburg, die beiden gar  
nicht zu kennen. Er will sie noch nie gesehen haben!  
Eindeutig, besonders deshalb sonderbar, weil ihm der  
einfache Fischer vom Starnbergersee daraus erwiderte:  
„Aber Herr Fürst, ich kenne Sie doch so gut, und habe  
das, was ich heute sagte, schon achtmal wiederholt. Da  
ist doch nichts daran zu ändern, ich kann das doch nicht  
aus der Luft greifen.“ Was sonst bei diesen Verneh-  
mungen noch gesprochen und festgestellt worden ist, ist  
natürlich niemandem weiter bekannt als den Beteiligten.  
Es ruht sicher in der Wanne des Untersuchungsrichters  
und wird seine Auserkennung feiern, wenn das Bericht  
über den Fürsten Eulenburg zu urteilen haben wird.

Weiter wird uns hierzu gemeldet:

X Berlin. (Fernsprechanmeldung nachm. 1/4 Uhr.)  
Fürst Eulenburg ist heute nachmittag im Krankenhaus-  
Automobil als Gerichtsuntersuchungsgefangener der Charitée  
zugeführt worden.

### Die Schöpferkraft der Greise.

Dr. von verschiedenen Gelehrten, besonders von Pro-  
fessor Osler, ist in jüngster Zeit die Theorie aufgestellt  
worden, daß der Mensch die höchste Höhe seiner Kräfte  
und Fähigkeiten schon in einem jugendlichen Alter er-  
reicht und daß etwa vom 25.—40. Lebensjahre der Höhe-  
punkt seines Schaffens daure. Dann beginne unaufhalt-  
sam der Niedergang, ein Verfall der Kräfte trete ein und  
den alten Leuten, ja auch den altgewordenen Genies wäre  
besser, sie hörten auf zu leben, denn sie könnten nichts  
Nützliches mehr hervorbringen.

Gegen diese Anschauungen wendet sich W. A. Dor-  
land im Century Magazine und führt in langen Listen  
die unsterblichen Werke auf, die uns verloren gegangen  
sein würden, wenn der Tod die Genies im 40. oder auch  
im 50. und 60. Jahre dahingerafft hätte. Unter den Groß-  
taten des Weltes, die noch von Männern nach Voll-  
endung ihres 100-jährigen Lebensjahres vollbracht wor-  
den sind, würde dann zunächst das gewaltige Werk der  
Befreiung durch Moses nicht geschaffen worden sein,  
denn der Führer der Kinder Israel war bereits mehr  
als hundert Jahre, da er seinem Volk diesen Wegweiser  
durchs Leben schenkte. Ueberhaupt haben Befreier viel-  
fach Meisterleistungen erst im hohen Alter in der Fülle  
ihrer Lebenserfahrungen vollbracht, so Palmerston, Dis-  
raeli, Gladstone, Thiers u. a. Savigny, der Begründer der  
modernen Rechtsgeschichte, vollendete sein Obligationen-  
recht mit 74 Jahren. Auf dem Gebiete der Wissenschaft  
würde Galilei niemals die Libration der Mondfluge ent-  
deckt und die Fundamente der Physik in seinen „Dialogen“

gelegt haben, wenn er nicht das Alter des Psalmsisten  
erreicht hätte. Die letzten fünf Bände von Buffons Natur-  
geschichte wären nicht geschrieben worden, nicht das größte  
Werk Lamarks, das die moderne Zoologie begründete; von  
Daer hätte nicht seine „Vergleichende Embryologie“ voll-  
endet und nicht würden sich noch heute Tausende an  
Alexander von Humboldts „Kosmos“ erfreuen. Auch Cu-  
lers größtes astronomisches Werk „Opuscula Analytica“  
ist nach seinem 70. Lebensjahre entstanden. Einige der  
herrlichsten Werke von D'Alambert wären nicht gemacht worden,  
wenn der Meister nicht jenen an Schaffenskraft so reich  
gegebenen Lebensabend gehabt hätte. Erschüttert von so  
viel Größe und Reife steht man vor seinem „Dornen-  
gekrönten Christus“ in München, den er mit 95 Jahren  
geschaffen, und als den Neunundneunzigjährigen die Pest  
dahin raffte, blieb die „Pieta“, die er für sein eigenes  
Grab gemalt, unvollendet als ein Zeugnis seiner unge-  
brochenen Kraft zurück. Pintoretto's größtes Werk, seine  
Schilderung des „Paradieses“, ist ebenfalls nach dem 70.  
Lebensjahre des Meisters entstanden, ebenso Peruginus  
letzte Werke. Corot schuf mit 77 Jahren noch Bilder von  
so zauberhafter Zartheit, daß sie nicht mit Farbe, son-  
dern mit Licht und Luft gemalt zu sein scheinen. Diejen-  
igen Werke Verbis, die man allgemein für den Höhepunkt  
seiner Kunst ansieht, „Dibello“ und „Palast“ sowie seine  
religiösen Chorwerke sind nach seinem 70. Jahre ent-  
standen, ebenso Gänders Oratorium „Triumph von Zeit  
und Wahrheit“ und Meyerbeers Meisterwerk „Die Afri-  
kanerin“. Unter den literarischen Hauptleistungen, die  
Philosophen, Gelehrte und Dichter nach dem 70. Jahre  
vollendet, werden erwähnt: Rants „Anthropologie“,  
„Streit der Fakultäten“ und „Metaphysik der Sitten“,  
Hobbes' Hauptwerke, Goethes „Faust II.“ und Wilhelm  
Meisters Wanderjahre, Chateaubriands herrliches Me-  
moirenwerk, Samuel Johnsons bestes Werk, sein „Lebens-  
geschichte der Dichter“, Swedensborgs mystische Schriften,  
Rüchters von Emerson und Ruskin, Rants „Geschichte Wal-  
lensteins“ und seine großartige Weltgeschichte, ein großer  
Teil von Mommsens Meilenwerk über lateinische In-  
schriften.

Von den Großtaten der Siebziger wäre das ethisch-  
religiöse System des Comenius nicht entstanden, wenn  
die Theorie des Professors Osler auf Wahrheit beruhte.  
Dennora würde nicht wichtige Grundlinien der deutschen  
Politik gezeichnet haben, Pasteur würde nicht seinen  
legendären Kampf gegen die Krankheitsgifte begonnen  
haben. Wollte vollbracht an der Schwelle des siebenten  
Jahrzehnts seine größte strategische Leistung im Krieg  
1870/71. Columbus hat als Sechziger seine dritte und  
vierte große Reise unternommen, in der er Südamerika  
und die Insel von Martinique entdeckte. Michelangelo hat  
mit 66 Jahren das jüngste Gerichte in der Etrurischen  
Kapelle vollendet, mit 71 Jahren seinen Plan für den  
Wiederaufbau der Peterskirche entworfen und noch als Neun-  
undachtzigjähriger das Bild der großartigen Kuppel in  
seinen Gedanken getragen. Murillos Gemälde im Au-  
gustinerkloster zu Sevilla sind nach seinem 60. Jahre ge-  
schaffen worden; ebenso Wagners „Parsifal“ und Haydns  
„Schöpfung“ und „Jahreszeiten“. Die besten Werke Händ-  
els fallen in seine sechziger Jahre. Von wissenschaft-  
lichen Werken seien erwähnt: Renans „Geschichte des  
israelitischen Volkes“, Carlyles „Geschichte Friedrichs des  
Großen“, der fünfte Band von Mommsens „Römischer  
Geschichte“, Jacob Grimms „Geschichte der deutschen  
Sprache“ und „Deutsches Wörterbuch“, von Fickungen:  
der zweite Teil des Don Quixote und die Novellen des  
Extrantes, Corneilles „Attila“ und „Titus und Perence“,  
Miltons „Samson Agonistes“ und sein „Wiedergeborenes  
Paradies“, Voltaires „Candide“, der letzte Teil von  
Lesages „Gil Blas“, Iffens symbolische Dramendichtungen  
nach der „Hebba Gabler“, Jolas „Berite“. Von philoso-  
phischen Werken seien genannt Schopenhauers „Parerga  
und Paralipomena“ und Stuart Mills „Essay on Theism“.

### Vermischtes.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Nach  
einer Depesche der deutschen Kabeltelegraphengesellschaft  
aus Bombay sind in der Nähe von Shajatabad (Nordwest-  
provinz) zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und nach  
dem Zusammenstoß in Brand geraten. Es sollen 260  
Menschen dabei den Tod gefunden haben.

Die Neueste in der englischen Gesell-  
schaft. Aus London wird berichtet: Eine neue Mode  
beschäftigt seit einigen Wochen das elegante London.  
Mit wahrer Leidenschaft nimmt man sich ihrer an und  
überall erheben ihr neue Verteidiger: das Gipsporträt,  
die Gipsstatuetten, das Basrelief in Gips, alle in der  
zierlichen Form des Miniaturbildes, bedrohen die Kunst  
des Photographen und der Porträtmaler. Diese kleinen  
Gipsporträts, die nur sechs Zoll groß sind, erfordern  
eine Sitzung von 45 Minuten, die dann vollkommen aus-  
reicht, damit der Künstler bis ins kleinste Detail sein  
Modell wiedergebe. Die prachtvollen Hüte der eleganten  
Damen, die Federn und Blumen, die Spitzen des Klei-  
des, ja selbst die Falten des Handschuhs werden in täu-  
schender Naturtreue in das weiße weiche Material ein-  
gegraben und ergeben dem Freunde das Porträt. Die  
Kunsthandwerker haben sich dieser neuen Leidenschaft schnell  
entschlossen angenommen, und da die kleinen Gipspor-  
träts verhältnismäßig sehr billig sind — für 10,50 Mk.  
kann man das Vergnügen genießen, sich plastisch ver-  
ewigt zu sehen. — hat diese Mode sich rasch verbreitet  
und viele Anhänger gefunden.

### Sport.

Radrennen zu Dresden. Sämtliche Fahrer für  
nächsten Sonntag sind schon am Mittwoch eingetroffen und  
legen eifrig dem Training ob. Die bisher gefahrenen Riten  
liegen den Reitern der sogenannten großen Kanonen in seiner  
Weise nach. Brunt, der in Dresden sein Hauptquartier

hat und hier schon seit dem Osterpreis fleißig jeden Abend  
trainiert, zeigte die beste Form. Ebenso schnell aber war  
Wintner, der seit langer Zeit in Dresden nicht startete,  
auf der Dresdner Bahn zu Hause. Daß alle vier Fahrer  
schon am Mittwoch in Dresden eintrafen, zeigt, wie ernst  
sie es mit ihrem Training nehmen. Es wird am Sonntag  
ein ganz vorzügliches Rennen geben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Mai 1908.

X Hamburg. Die Abgesandten Muley Hafids sind  
mit dem Dampfer „Oldenburg“ hier eingetroffen.

X Oberhausen. Das Ehepaar Stiermann ließ sein  
fünfjähriges Kind verhungern und ist seither flüchtig. —  
Oberdorf. Auf dem früheren Anwesen des wegen  
mehrfachen Mordes verhafteten Arbeiters Koch wurden  
wiederum an zwei Stellen Menschenknochen und Frauen-  
kleider ausgegraben. — Petersburg. In Wilna wurde  
der verabschiedete Generalmajor Bykowsky ermordet und  
seine Frau schwerverwundet. Die Mörder sind drei Sol-  
daten, die auch die Köchin und das Stubenmädchen er-  
mordeten. Es handelt sich um Raubmord. Sie fanden  
aber nur 100 Rubel, die sie noch während der Mordnacht  
verjubilten, worauf sie morgens in die Kaserne zurückkehrten.  
Die Verbrecher sind verhaftet worden.

X Wien. Kaiser Franz Joseph machte der deutschen  
Kaiserin Aquarelle von Eneid, die den Bild vom Schön-  
brunner Schloßfenster auf die Blotzette darstellen, zum  
Geschenke.

X Wien. Der Trinkpruch, den Kaiser Wilhelm bei  
der gestrigen Festtafel ausbrachte, hat folgenden Wort-  
laut: „Im Namen Ihrer Kaiserl. und Königl. Aposto-  
lischen Majestät Göthe bitte ich, unseren Gefühlen ehr-  
furchtsvollsten, herzlichsten und innigsten Dankes Aus-  
druck geben zu dürfen für die huldvollen Worte, die  
Ew. Majestät an uns gerichtet haben, und für den  
schönen Empfang, den Ew. Majestät und die Stadt  
Wien uns bereitet haben. Dem Geiste, der uns erfüllt  
und durchzieht, geben wir Ausdruck, indem ich Gott  
den Allmächtigen bitte, daß er Ew. Kaiserl. und Königl.  
Apostolischen Majestät und Ihrem erlauchten Hause noch  
viele regenreiche Jahre schenken möge, zum Wohle  
der Monarchie zum Wohle der Völker und zum Wohle  
der Welt. Wir fassen alle diese Gedanken zusammen,  
indem wir den Auf erheben: der allerliebste Kaiser  
und König Franz Joseph lebe hoch!“

X Wien. Die Abreise des deutschen Kaiserpaars  
und des Prinzen August Wilhelm erfolgte um 9 Uhr  
20 Min. abends. Kaiser Franz Joseph gab ihnen das  
Gesicht zum Penzinger Bahnhof. Außerdem hatten sich  
zur Verabschiedung eingefunden die Lotisaster v. Szö-  
ggen-Marich und v. Tschirschny, Staatssekretär v. Schön-  
u. a. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden Kaiser Franz  
Joseph und die deutschen Majestäten vom Publikum stür-  
misch begrüßt. Der König von Württemberg, der Groß-  
herzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Meck-  
lenburg-Schwerin, der Herzog von Anhalt und der Fürst  
zur Lippe haben ebenfalls die Heimreise angetreten.

X Rom. Die Lage in der Provinz Parma ist un-  
verändert. Der Verband der Pächter und Landeigentümer  
hat einen Automobildienst organisiert, um sich über die  
Ereignisse in der ganzen Provinz auf dem Laufenden zu  
halten. Die Bürgererschaft von Parma steht völlig auf  
Seiten der Landeigentümer. Eine Subskription, welche in  
den Kassen der Stadt angelegt wurde, um die Eigen-  
tümer zu unterstützen, brachte in wenigen Stunden über  
10000 Lire.

X Konstantinopel. Die Berliner „Liebertafel“  
wurde vorgestern zum Sultan geladen. Nach dem Diner,  
an dem 200 Personen teilnahmen, hörte der Sultan im  
Theater die Vorträge, wovon er sehr besträubt war.  
Allen Mitgliedern wurde die Medaille für Kunst und  
Wissenschaft, den Vorständen und Chorleitern Orden  
verliehen.

X Newyork. Der deutsche Biermeister „Peter  
Ridmers“ ist gefährdet. Ein gewaltiger Sturm hat sämt-  
liche Masten umgeworfen und den Kumpf durchbrochen.  
Die Mannschaft, welche 40 Köpfe zählt, ist in großer Ge-  
fahr. Rettungsversuche sind unmöglich, wegen der hoch-  
gehenden See. Nach einer anderen Meldung sind noch  
60 Mann auf dem Schiff, die vor einigen Tagen zu den  
Bergungsarbeiten an Bord gegangen sind. Es sind also  
zusammen 100 Mann in Lebensgefahr. Den Mannschaften  
wurden Rettungsseile zugeworfen, welche jedoch rissen.  
Eine große Zahl von Risten und Petroleumläsfern, deren  
Gewicht 77000 an Bord befinden, wurden über Bord ge-  
worfen.

X London. Die ein hiesiges Blatt aus Teheran  
meldet, hat der Schah, der Empfehlung des Parlaments  
folgend, das Kabinett Rizam es Saldaneh wieder  
eingesetzt. Die politischen Klubs bemühen sich, den Hof  
zu überreden, mit dem Volke in nähere Berührung zu  
treten.

### Wasserstände.

Ort	Moldau		Nier		Eger		Elbe				
	Wasser- stand	Prag	Jung- bun- nau	Wann	Wasser- stand	Witt- nau	Witt- nau	Witt- nau	Witt- nau	Witt- nau	
7.	+ 84	sehl	+ 72	+ 72	+ 48	+ 92	+ 61	+ 101	- 58	+ 15	
8.	+ 74	„	+ 78	+ 70	+ 88	+ 110	+ 78	+ 125	- 38	+ 33	

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 9. Mai:  
Wichtige wetterliche Winde; Temperatur nicht er-  
heblich geändert; wolkig; zeitweise leichte Niederschläge.

**Rieser chem. Reinigungsanstalt**  
und Färberei von

**Wilhelm Jäger,** Parkstraße 8  
Fernspr. 224

Hält sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gesetzlichen Bestimmungen.

# Stiehlers Weinrestaurant

Fernspr. 275. Riesa a. E. Hauptstr. 65.

**Herrlichster Gartenaufenthalt!**

Anerkannt vorzüglichste Küche. Weine von der Firma Peyer & Co. Nachf., Königl. Hoflieferanten Dresden.  
Täglich fr. Spargel mit verschiedenen Beilagen. ff. Oderkrebse. Maibowle.  
Diners von M. 1,50 an, im Abonnement 1,25.

## Fahrräder.

Größtes Spezialgeschäft in Riesa.

Vom feinsten Luxusrade bis zum einfachsten Tourenrade sowie Halb-  
tenner und Weltmeisterräder in allen Farben, rot, grün, blau, braun.

**Reparaturen** an allen Modellen  
schnell und preiswert.

Großes Ersatzteillager

für alle Modelle, Laternen, Glocken, Satteldecken,  
Ständer zu den billigsten Preisen.

Günstige Teilzahlung!

**Albin Bley, Riesa**

Goethestraße 57.



# Continental

Prima und Centrum

Suverlässigste und im Gebrauch  
.. billigste Radbereifung ..

Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co.  
Hannover.

Sämtliche neueingeführte Schulbücher für  
die Fachklassen der Fortbildungsschule  
sind zu Originalpreisen und in neuesten Ausgaben

zu haben bei

**Joh. Hoffmann, Buchhandlung,**  
Hauptstrasse 36.

Ein an die Schüler verteilter Prospekt erweckt den Anschein,  
als wenn die Lieferung der betr. Bücher seitens der Direktion an  
eine Firma übertragen worden sei, das ist jedoch nicht der Fall.  
Vorausbestellungen werden entgegengenommen.

**Weizen- und Roggenmehl,**

sowie sämtliche Futtermittel zum niedrigsten Mühlenpreise empfiehlt  
**Scheibe, Rentewitz.**

**Maschinist,**

gelernter Schlosser, mit der Wartung des Dampfessels und elektrischer  
Lichtanlage gründlich vertraut, für unsere Zananlage in Oröba zum  
sofortigen Antritt gesucht. — Bewerbungen mit Zeugnissen und Angabe  
des bisherigen Lohnes an **PURE OIL COMPANY, Leipzig-Gut.,**  
Theaterstr.

## Adolf Bormann

Spezialgeschäft für  
**Cigarren und Cigaretten**

bietet bei größter Auswahl die besten Qualitäten.

**Havanna-Importen neuester Ernte**  
zu billigsten Preisen.

Reissbretter, Reisszeuge, Winkel und Schienen,  
Zeichenbogen, Farbkästen,  
Gummi, Tusche, Hefte für Aufsatz, Rechnen, Berufs-  
kunde und Buchführung, sowie  
alle sonstigen Bedürfnisse für Fortbildungsschulen  
empfehlen

**Joh. Hoffmann, Hauptstrasse 36,**  
Buch- und Papierhandlung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche  
uns beim Heimgang unserer lieben, teuren Mutter, der  
**Frau Apotheker Emilie verw. Hennicke**  
geb. Friedrich,  
zu teil geworden sind, sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.  
Riesa, den 8. Mai 1908.

Die trauernden Kinder  
**Adolf Hennicke,**  
**Emilie Hennicke.**

### Innigster Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme  
beim Heimgange unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen,  
des Gutsauszählers

**Karl Gottlieb Bennewitz**

in Borsig,

sagen wir hierdurch allen Lieben Verwandten, Nachbarn  
und Bekannten von nah und fern, welche den lieben Ent-  
schlafenen während seiner langen Krankheit so oft besuchten,  
sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.  
Besonders gilt auch dieser Dank Herrn Pastor Bauschle für  
seine vielen tröstenden Besuche und Trostesworte am Grabe  
und im Gotteshause, sowie Herrn Lehrer Raden für die  
schönen Trauergesänge und Arie.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Gute  
Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Borsig, am Begräbnistage, den 5. Mai 1908.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Auf der Arbeitstätte, mitten in seinem Berufe, wurde  
am Dienstag der Schiffsbauer, Herr

**Ernst Böger aus Nickritz**

durch Blitzzschlag getötet. Demselben, einen willigen und  
braven Arbeiter, wird jederzeit ein ehrendes Andenken  
bewahrt bleiben.

Riesa, den 8. Mai 1908. **G. Rorich Förster.**

## Gartenmöbel.



Bänke  
Tische  
Stühle  
Fahrdankchen  
in allen Ausführ-  
ungen liefert in  
großer Auswahl  
billig

**Adolf Richter.**



**Stuhlfäden, Gamaschen**  
in größter Auswahl.

**Paul Marle,**  
Pausitzerstraße 10.

# Möbel

# Richter

Billigste Bezugsquelle  
für vollständige

**Ausstattungen**

in echt und gewalt,  
**Sofas und Matratzen.**

Eigene solide Tapezierarbeit.  
Langjährige Garantie.  
Größte Auswahl.

**ff. Blumenkohl**

**ff. Kopfsalat**

**ff. Radieschen**

**ff. Schlagsurken**

**ff. Äpfel**

**ff. Apfelsinen** empfiehlt billig

**G. Grubitz, Goethestraße 39.**

**Turnverein „Eichenkraut“,**  
Oröba

Hält nächsten Sonntag seine  
**Monatsversammlung**

beim Turnbruder Hartung ab. Um  
zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Turnrat.  
Gute abend nach der Turn-  
stunde Turnratsitzung.

**Freisverein Riesa.**

Sonntag, den 16. d.  
Mts., abends 9 Uhr in  
der „Eicherterrasse“

**Generalversammlung.**

Einige Entwürfe sind bis 14. d.  
Mts. schriftlich einzureichen.  
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.  
Hierzu Nr. 19 des „Erschler“ an  
der Elbe.

Ni

Stimm  
Eigen-Be

Die  
jeren Ab  
die man  
schon we  
und Ban  
sein. Da  
triff, mit  
egen sein  
mit der  
kommen.  
hüdes m  
während  
anhaltend  
wissen, d  
für ein  
Klegender  
Die Recht  
in der er  
erklärung  
gerogte S  
spottet. S  
wenn er  
zurückgeh  
wird zu o  
der Mahn  
part!“ I  
gangen S  
Reichstoge  
Halle beg  
von der n  
Selbst U  
seiner Rel  
Dreimart  
liche Abst  
einige Ab  
G o l d y  
Fraktions  
um Wiebe  
Gefahr h  
werden so  
stimmung,  
neten in  
hat, so da  
anden gla  
Stimmen  
Automobil  
lage, Polo  
§ 69 bes  
verkehr, D  
erlebigt.  
sen die P  
die der F  
griffe der  
Herbst ne  
fähigungs  
regen. G  
W a g n e r  
melker au  
Witwe ob

34)  
Unan  
Wid. 36  
sich inmit  
ihres Pfl  
sam und  
ganze See  
Schachtgeb  
Roch  
nachdrückl  
Seimat zu  
sicht erklä  
warten zu  
Wollen be  
zuglehen.  
jwar nich  
des Mögl  
fahren, un  
einen weit  
Das  
teher Ent  
erlangt h  
zurückgele  
ihres Pfl  
entfernen.  
Und  
den oben  
Lebenszeit  
Ein  
den Weg  
worden w  
und zum  
bei der  
Ersuchen  
Schachsch  
Stößen be  
Wachstüm  
schleitet be  
Teil der  
zu fördern  
Und h  
n nach de

# Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Triest. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Triest.

Nr. 106.

Freitag, 8. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 7. Mai 1908.

### Reichstags Abschied.

Die Sehnsucht nach der Heimat äußerte sich bei unseren Abgeordneten ganz eigenartig, in einer Nervosität, die man sehr oft bei alten Reisestanten beobachtet, die schon zwei Stunden vor Abgang des Zuges in Hangen und Wanken leben, der Zug könnte bereits abgedampft sein. Das war heute eine Welle, die diejenige fast überstrift, mit der die Kinder Israel bereinst aus Ägypten gezogen sein sollen. Ein Duzend kleinerer Vorlagen werden mit der Schnelligkeit eines geblühten Blütes en bloc angenommen. Allein die Wiedererzählung des Dreimarkstückes mußte im Sturme erobert werden. Unter fortwährenden Unterbrechungen, Entrüstungsrufen und unter anhaltender Bewegung gab Herr Sydow kund und zu wissen, daß die Mehrzahl der verbündeten Regierungen für ein neues Dreimarkstück nicht zu haben sei. In steigender Wille stürmt Freiherr v. Camp zur Tribüne. Die Rechte schart sich um ihn. Vom Anfang seiner Rede, in der er sein lebhaftes Bedauern über diese Regierungserklärung abgibt, bis zu deren Ende herrscht eine aufgeregte Stimmung im Saal, wie sie jeder Beschreibung spottet. Jubelndes Beifallsgeschrei umstößt Herrn v. Camp, wenn er besonders scharf gegen die ganz unverantwortliche Zurückziehung des Kaisers polemisiert. Und der Beifall wird zu ohrenbetäubendem Geschrei, als Herr v. Camp mit der Mahnung an die Mehrheit schließt: „Landgraf, bleibe hart!“ Der Präsident klingelt andauernd. Anarchie im ganzen Saal. Alles drängt nach vorn. Revolution im Reichstage. Jeder Dreimarkfreund wird mit jubelndem Hallo begrüßt. So kriech vom Zentrum und Rechts von der wirtschaftlichen Vereinigung. Ein amüsanter Bild. Selbst Ledebour wird mit stürmischen Beifallsrufen in seiner Rede begleitet, als er sich für einen Freund des Dreimarkstückes erklärt. Graf Kanitz beantragt namentliche Abstimmung. Wie von der Tarantel gestochen laufen einige Abgeordnete im Saale umher. Die freisinnigen Solby und Dowe sind kaum zu verstehen, obwohl ihre Fraktionskollegen anhaltend Ruhe fordern. Ihre Bitte um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, selbst auf die Gefahr hin, daß einige deutsche Hausfrauen enttäuscht werden sollten, findet kein Gehör. Die namentliche Abstimmung, während deren sich die Unruhe der Abgeordneten in an Uebermut grenzende Ausgelassenheit verwandelt hat, so daß man sich in einer Fackelgesellschaft zu befinden glaubt — die namentliche Abstimmung ergibt 178 Stimmen für, 94 Stimmen gegen das Dreimarkstück. Im Automobiltempo werden Feuerungsanlagen, Ostmarkenvorlage, Kolonialbahnen, Haftung der Tierhalter, Novelle zum § 69 des Handelsgesetzbuches, Wechselprotest, Postverkehrsverträge, Dampfersubvention in der Form zweiter Besetzung erledigt. Beim Versicherungsvertrag nimmt Herr v. Dirksen die Penfionskasse der Firma Krupp, Herr Mommsen die der Firma Siemens-Schuckert in Schutz gegen die Angriffe der Sozialdemokraten, deren Vertreter erklären, im Herbst neues Material mitzubringen. Der kleine Beschäftigungsnachweis vermag die Gemüter nicht mehr zu erregen. Er wird mit einem Antrag des Konservativen Wagner (Ansetzung von Vorkursen auf durch Nichtmeister auf ein Jahr, wenn ein Betrieb auf Rechnung der Witwe oder Minderjähriger geführt wird) angenommen,

ebenso neben anderen kleinen Vorlagen das Vogelzuggesetz. Der übliche Schlußvorgang. Dasser mann dankt dem Präsidenten für seine wohlwollende, unparteiliche Geschäftsführung, Graf Stolberg dankt herzlich für die Unterstützung des Bureau und des Hauses. Bethmann-Solweg verliest die Kaiserliche Vertagungsorder. Der Präsident bringt das Kaiserhoch aus, die Sozialdemokraten flüchten aus dem Saale. Tausend herzliche Hände drücken und Lebendwünsche. So nimmt der Reichstag Abschied. Immer in Hast und Eile. Der Koffer ist gepackt. Nach der Heimat geht es wieder. Auf fast 6 Monate.

## Die Kaiserreden in Wien.

Punkt 12 Uhr fuhr gestern die anwesenden deutschen Bundesfürsten an der Blauen Stiege des Kaiserschlosses in Schönbrunn vor und wurden an deren Fuß vom Oberzeremonienmeister empfangen und unter dessen Vorantritt über die Stiege geleitet. Im Laternsaal wurden die Bundesfürsten vom zweiten Oberhofmeister empfangen und in das große Hofzimmer geleitet, woselbst sie sich versammelten. Der zweite Oberhofmeister begab sich in die Wohnräume des Deutschen Kaisers, um ihm Meldung zu erhalten, und führte ihn sodann in das große Hofzimmer. Inzwischen hatte der Oberzeremonienmeister Kaiser Franz Joseph Meldung erstattet, worauf sich der Kaiser in das Maria-Antoinette-Zimmer begab. Die deutschen Bundesfürsten versammelten sich nunmehr im Empfangsappartament, wo Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph Ansprachen hielten.

### Der Deutsche Kaiser

hielt folgende Rede: „Eine erhebende Fügung der göttlichen Gnade und Borsehung ist es, die uns am heutigen Tage um die erhabene Person Eurer Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät vereinigt. 60 Jahre — zwei Menschenalter — haben Eure Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät in nie rastendem Eifer und größter, eifriger Pflichterfüllung dem Wohl und dem Glück Ihrer Völker gewidmet. Mit berechtigtem Stolz und hoher Genugtuung mag es das Herz Eurer Majestät erfüllen, wie von allen Seiten die Untertanen dem in Ehrfurcht geliebten Herrscher die Landesväterliche Treue mit hingebender Liebe und Dankbarkeit zu vergelten bemüht sind. Aber nicht nur Millionen eigener Landesvater jubeln in froher Feststimmung ihrem heißgeliebten Kaiser und König zu, nein, auch weit hinaus über die Grenzen der Monarchie beugt sich die Welt in Verehrung und Bewunderung vor der ehrwürdigen Gestalt Eurer Majestät. Eure Majestät sehen hier drei Generationen deutscher Fürsten um sich versammelt und keinen darunter, dem Eure Majestät nicht schon ein Vorbild gewesen wären, bevor er selbst berufen war, die Pflichten seines hohen Amtes zu üben. Uns allen haben Eure Majestät in 60-jähriger Arbeit ein herrliches Beispiel angedeihet, an dem sich noch die Kinder und Enkel der Jünglinge unter uns erbauen werden. So sind wir denn, die treuen Freunde und Verbündeten Eurer Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät, und mit uns Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, hierhergeekelt, um Zeugnis abzulegen von den herzlichsten Gefühlen inniger Freundschaft und Anhänglichkeit, die uns für Eure Majestät befeelen. Aus bewegtem Herzen bringen

wir unsere Huldigung dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem mächtigen Hort des Friedens, auf dessen Haupt wir den reichsten Segen Gottes herabfließen.“

### Kaiser Franz Joseph

erwiderte: „Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben im Verein mit seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern, Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Württemberg, den hier anwesenden durchlauchtigsten und durchlauchigsten deutschen Bundesfürsten und dem Vertreter der freien Hansestädte den liebenswürdigen Entschluß gefaßt, mir aus Anlaß der Erreichung meines 60. Regierungsjahres persönlich Ihre Glückwünsche darzubringen. Dieser Beweis Ihrer mir so treuen Freundschaft, der zu den kostbarsten Erinnerungen meines Lebens gehören wird, hat mein Herz auf das freudigste gerührt und ich bitte Sie, hierfür meinen innigsten, tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen. Ich darf in diesem mich in hohem Maße beglückenden Akt herzlichster Zuneigung wohl eine feierliche Kundgebung des monarchischen Prinzips erblicken, dem Deutschland seine Macht und Größe verdankt. Auch Oesterreich-Ungarns Kraft liegt in diesem Prinzip, und in der treuen und unwandelbaren Liebe meiner Völker habe ich stets neue Zuversicht geschöpft, um den mir obliegenden schweren Pflichten gerecht zu werden. Die Tatsache, daß es mir heute vergönnt ist, eine so große Anzahl deutscher Fürsten um mich versammelt zu sehen, ist auch die ausdrucksvollste Bestätigung des zwischen uns seit beinahe dreißig Jahren bestehenden engen und unerschütterlichen Bundesverhältnisses. Dieser Tag bestärkt mich in der frohen Erwartung, daß dieses nur friedliche Ziele verfolgende Bündnis dem gleichen Bestreben der anderen Mächte wirksam zur Seite stehen und seine Aufgabe bis in die fernste Zukunft voll erfüllen wird. Ich bitte die göttliche Borsehung, sie möge Eure Majestäten und alle deutschen Bundesfürsten, sowie auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, deren Anwesenheit mich tief rührt und zu wärmstem Dank verpflichtet, für alle Zeiten in Ihren gnädigen Schutz nehmen.“ — Nach der Gratulationscur nahm Kaiser Franz Joseph den Glückwunsch der Deutschen Kaiserin entgegen.

Im Verlaufe der stattgehabten Festtafel brachte Kaiser Franz Joseph noch folgenden Trinkspruch aus: Der Besuch, den wir meine treuen Mitarbeiter, Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, Seine königliche Hoheit der Prinzregent, Ihre königlichen Majestäten, die Durchlauchtigsten Fürsten, sowie der Vertreter der freien Hansestädte heute abstratten, erfüllt mich mit größter Freude. Ich heiße Sie herzlichst in unserer Mitte willkommen. Sie haben durch Ihre Herzerkennung die Gesühle wahrer Freundschaft anlässlich der Erreichung meines sechzigjährigen Regierungsjubiläums in einer Weise ausdrücken wollen, die meinen innigsten Dank wachruft und in mir die Ueberzeugung festigt, daß die so engen zwischen uns bestehenden Beziehungen uns allen ein wahres Herzensbedürfnis sind. Von dieser Zuversicht durchdrungen, möge es mir gefattet sein, dieses Glas auf Ihr Wohl, sowie auf unsere unerschütterliche Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erheben und dabei auszurufen: Meine Geliebten und hohen Gäste leben hoch!“

## Gespenster.

34] Großstadtroman von A. Tolmans.

Unausgaltman hervorbrechende Trolnen verdunkelten Eises Bild. Ihr Herz war zum Zerpringen voll, und sie fühlte sich inmitten des gewaltigen Menschenstroms, an der Seite ihres Pflegeraters und ihres künftigen Watten, unglücklich einsam und verlassen, seitdem die Gestalt des Mannes, dem ihre ganze Seele gehörte, in dem dunkel gähnenden Eingang des Schachtgebäudes verschwunden war.

Noch einmal versuchte der Generalmajor sie in ziemlich nachdrücklicher, fast befehlender Weise zur Einwilligung in die Heimath zu bewegen. Die Entschiedenheit, mit welcher sie auch jetzt erklärte, die Nachrichten aus dem Innern der Grube abzuwarten zu wollen, war ihm völlig unbegreiflich, und drohende Blicke des Mannes begannen sich auf seiner Stirn zusammenzusetzen. „Gut!“ sagte er. „Ich verstehe diese Hartnäckigkeit zwar nicht; aber ich will ihr bis an die äußerste Grenze des Möglichen nachgeben. In einer Stunde werden wir fahren, und ich erkläre dir mit aller Bestimmtheit, daß ich einen weiteren Widerspruch dann nicht mehr dulden werde.“

Das junge Mädchen antwortete ihm nicht. Es war ihr letzter Entschluß, hier zu verweilen, bis sie die Gewißheit erlangt hätte, daß Lindhorst glückselig an das Tageslicht zurückgekehrt sei, und sie wußte, daß auch die Autorität ihres Pflegeraters nicht imstande sein würde, sie früher zu entfernen.

Und endlich, nach einer weiteren halben Stunde, welche den oben stehenden unglücklich lang erschien, kam das erste Lebenszeichen, die erste Kunde aus den unterirdischen Tiefen. Ein Bergmann, der infolge der schlagenden Wetter bei den Begräbnisarbeiten von einer Ohnmacht befallen worden war, konnte — nachdem man ihn zu Tage gefördert und zum Bewußtsein gebracht hatte — die Auskunft geben, daß der Weg der Retter zu den im Abbau befindlichen Streden nicht nur durch zertrümmerte Wetterfluren und Schachtwände, sondern auch durch teilweisen Einsturz der Stollen versperrt werde, daß man aber bereits die Rufe der Beschlagnahmten habe vernommen können, und daß bei der Hastigkeit der Arbeit somit einige Hoffnung sei, wenigstens einen Teil der von dem Grubenunglück Betroffenen bald zu Tage zu heben.

Und diese Hoffnung erfüllte sich noch schneller, als man nach der Darstellung des Mannes hatte erwarten können.

Die Trümmermassen, welche die Helfer von den Ruhesten getrennt, hatten sich verhältnismäßig leicht durchbrechen lassen, und jubelnd waren die eindringenden Retter von den Befreiten begrüßt worden. Freilich war es nur eine sehr kleine Schar gewesen, die man damit dem dunklen, schrecklichen Grabe entziehen hatte. Sechszunddreißig Männer, deren Arbeitsplätze von dem eigentlichen Herde der Explosion ziemlich weit entfernt waren, hatten Zeit genug gefunden, sich aus dem Bereich der einströmenden Massen und der erstickenden Gase bis hierher zu flüchten. Kein Einziger von ihnen hatte ernstliche Verletzungen davongetragen, und nur der Ruhesten in der vordereben Luft, sowie die erlittene Todesangst machten die meisten unfähig, sich auf den Füßen zu erhalten.

Droben gab es tief ergreifende Szenen beglückenden Wiedersehens, und auch diejenigen, welche ihre vermögten Angehörigen noch nicht unter den zuerst Geretteten fanden, begannen wieder hoffnungsvoll aufzuatmen. Eise war fast bis an die Tür des Schachtgebäudes gerollt und hatte dadurch auch ihre Begleiter gezwungen, ihr zu folgen. Als man die Bestreuten hinausführte, malte sich die höchste Spannung in ihren Augen, und dieselbe wich einer um so tieferen Verzweiflung, da sie erkennen mußte, daß Doktor Lindhorst nicht mit ihnen zu Tage gekommen sei.

„Ist es dir noch immer nicht gefällig, an den Ausbruch zu denken, liebe Eise?“ fragte nun auch der Legationsrat, und als er keine Antwort erhielt, fügte er mit spöttischer Betonung hinzu: „Man könnte sonst wahrhaftig auf den Verdacht geraten, daß auch du jemanden da unten wählst, der deinem Leben teuer ist!“ Sie wandte sich nach ihm um und maß ihn mit einem klammenden Blick. In diesem Moment wurde es ihr zur unumstößlichen Gewißheit, daß sie ihm niemals würde angehören können. Es war nicht mehr Gleichgültigkeit, sondern Haß und Abscheu, was sie gegen ihn empfand. Ihrer ersten Eingebung folgend und jede Rücksicht vergebend, erwiderte sie fast heftig: „Man würde damit nur die Wahrheit vermuten. Und wenn es dir danach unangenehm erscheinen sollte, wie bei dem Harren auf seine Wiederkehr noch länger Gesellschaft zu leisten, so will ich dich dieser Verpflichtung gern entheben!“

Der Generalmajor schaute verblüfft auf die Sprechende. Das war keine harmlose Rederei mehr, sondern es klang wie eine ernste Herausforderung zum Kampf, wie die Einleitung zu einem gewaltsamen Bruch. Er wollte eine Erklärung fordern, aber er kam nicht über das erste Wort hinaus. Eben

war von neuem eine lebhafte Bewegung durch die Menge gegangen, und es war nicht wie vorher eine Bewegung der Freude gewesen. Schredensrufe und Klageklänge drangen aus dem Innern des Schachtgebäudes hervor; aus der geöffneten Tür strömte händeringend und mit gellendem Geschrei ein Weib zwischen die Draußenstehenden.

„Sie kommen herauf!“ schrie sie es von ihren Lippen. „Tot — tot — alle tot! Mein Damian ist der erste! Laßt mich los — ich muß ins Wasser — ich will nicht mehr leben!“

Zwei Männer mußten die Rasende festhalten, die im Uebermaß ihres Schmerzes wie eine Wahnsinnige tobte, und damit auch unter den anderen Frauen ein wildes Entsetzen hervorrief. Es folgten schauerliche Augenblicke der äußersten Aufregung und Verwirrung. Alle wollten sich den Eintritt in das Haus erzwingen, und ungehört verhallten das Zurufen und die Bittstellungen der auf die Menge einströmenden Beamten. Auch Eise war plötzlich von der Seite des Generalmajors verschwunden.

„Sie ist von dem unsinnigen Gedränge fortgerissen worden!“ rief Herr von Dypensfeld. „Vorwärts, Guido! Wie kannst du hier untätig bleiben! Wir müssen sie wiederfinden, müssen sie schützen, denn hier hat ja mit einem Mal alles den Verstand verloren!“

Aber der Legationsrat rührte sich nicht. Ein häßliches Lächeln trat auf sein Gesicht, und er sagte mit einem Ausdruck kalten Hohnes: „Bist du die Güte haben, dorthin zu sehen, Onkel! — Ich denke es liegt für mich keine Veranlassung vor, dem Fräulein von Hanstein meinen Beistand aufzubringen!“

Ein paar Gendarmen hatten mit Gewalt Bahn gebrochen für den traurigen Zug, der sich soeben aus der Tür des Schachtgebäudes hervorbewegte. Die ersten unglücklichen Opfer der Grubenkatastrophe waren auf der Hörderschale zu Tage gebracht worden, und je vier Bergleute trugen auf hölzernen Bahren die leblosen Körper ihrer Kameraden. Zwischen ihnen führten zwei Männer stehend und hehend die schwankende Gestalt eines Mannes, dessen Kleidung beschmutzt und zerissen und dessen Antlitz von Blut überströmt war. Diese Gruppe war es, auf welche der Legationsrat bei seinen letzten Worten gedeutet hatte. Und der Generalmajor glaubte seinen eigenen Augen nicht trauen zu dürfen bei dem, was er da erblickte.

Jede Rücksicht auf ihre Umgebung beiseite lassend und

Dem König von Italien

an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm eingelaufen: „Im Laufe des Tages, an dem Eure Majestät das 60jährige Jubiläum Ihrer glorreichen Regierung feiern, vereinigen alle Herrscher und Staatsoberhäupter Ihre Glück- und Segenswünsche mit den loyalen Kundgebungen der Völker der Monarchie. Besetzt von den alten und treuen Freundschaft, die ich für Eure Majestät empfinde, nehme ich den innigsten Anteil an diesem freudigen Ereignisse und schließe mich den herzlichsten Wünschen an, welche Ihnen heute Se. Majestät der Deutsche Kaiser, unser erhabener Bundesgenosse und Freund, persönlich aussprechen wird.

Victor Emanuel.

Die telegraphische Antwort lautete folgendermaßen: „Ich bin außerordentlich gerührt von der starken Aufmerksamkeit Eurer Majestät, mit Ihrer Glückwünsche anlässlich der Erreichung meines 60. Regierungsjahres an demselben Tage auszusprechen, an dem Se. Majestät Kaiser Wilhelm, unser erhabener Bundesgenosse und Freund, und die deutschen Fürsten um mich versammelt sind. In dem ich Eurer Majestät herzlich danke, beglückwünsche ich mich zu diesem neuen Zeichen der engen Bundesgenossenschaft und der innigen Freundschaft, die uns verbindet.“ Franz Joseph.

Tagesgeschichte.

Die 3 1/2 prozentigen Anleihen des Reiches

und Preußens standen am letzten Mittwoch auf 91, für die italienische 3 1/2 prozentige Rente verzeichnet der Kurszettel der Berliner Börse vom gleichen Tage 104. Diese Zahlen reden. Die wirtschaftliche Kraft Italiens ist mit der Deutschlands kaum zu vergleichen, die italienische Gewerbitätigkeit steht hinter der deutschen weit zurück, Italien ist ein armes, Deutschland ein reiches Land. Vor 10 bis 20 Jahren stand die italienische Rente weit unter den preussischen Konsols. Trotz des großen Abstands in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit hat Italien heute gute, Deutschland schlechte Finanzen. Auf eine ähnliche Erscheinung stoßen wir, wenn wir die Finanzen anderer Länder mit denen des Deutschen Reiches und ihre wirtschaftliche Entwicklung mit den Riesenschritten vergleichen, die wir gerade in den letzten Jahrzehnten auf wirtschaftlichem Gebiete gemacht haben. Wir wollen jetzt nicht näher auf die großen Schäden eingehen, die mit dem Tiefstande des Kurses unserer Anleihen verbunden sind. Ueberall sehen wir unsere Gegner im Ausland an der Arbeit, die deutsche Großmacht als innerlich ausgepowert und als zur Betätigung seiner militärischen Kräfte unfähig hinzustellen. Man sucht das Übelmittel immer und immer wieder in neuen Steuern und greift da in der Regel ziemlich strupplos zu. Wenn die Finanzwirtschaft aber so weiter geht wie bisher, ist doch nur auf kurze Zeit eine Milderung der Finanzschmerzen zu schaffen — vor allen Dingen größere Sparsamkeit ist erforderlich.

Deutsches Reich.

Nach Schluß der gestrigen Sitzung versammelten sich die Journalisten der Reichstagstribüne im Lesesimmer, um über ihre Organisierung zu beraten. Nach einem Referat des Redakteurs Steinbauer von der Kölnischen Zeitung wurde nach unerheblicher Debatte folgender Beschluß gefaßt: Zu Beginn jedes Tagungsabschnittes wird ein Ausschuß von sieben Mitgliedern gewählt, der die Berufsinteressen der Parlamentstribünen nach außen und innen wahr.

Der kommandierende General des 9. Armeekorps, General v. Bock und Polach, hat seinen Abschied eingereicht. Dieser Schritt ist kein ganz freiwilliger. Durch den Spruch des Ehrengerichtes ist ein Kaufmann aus Dö-

blitz aus dem Reserveoffiziersstand ausgeschlossen worden, weil er in einer Stichwahl sozialdemokratisch gewählt haben sollte. Dieser Beschluß war in Berlin rückgängig gemacht worden und darauf hat General v. Bock und Polach demissioniert.

Der Großherzog von Baden erlitt in Wien einen Unfall, der noch verhältnismäßig gut abfiel: Auf dem Franz-Josef-Ani scheuten die Pferde des Hofwagens und rannen gegen den Donaukanal, weil die Steine eines Erdhäufens vor ihre Hufe rollten. Die Reichel brach. Ein Arbeiter wurde von den scheuen Pferden niedergestoßen. Der Wagen ging über ihn hinweg. Andere Arbeiter hielten endlich die Pferde auf. Bei dem heftigen Ausfall der Leihpferde vom Bock und wurde leicht verletzt. In einem Plakat legt dann der Großherzog die Fahrt fort.

Die Hamburger Arbeitgeber beschlossen in „A. L.“, wegen andauernden Streiks der Steinarbeiter die Stilllegung sämtlicher Baubetriebe Hamburg-Altonas vom 18. Mai ab, falls bis dahin der Streik nicht beendet ist.

Als vorgestern nachmittag in Pola am Ufer sich alles für die Landung des Deutschen Kaisers vorbereitete, sah man, wie das „A. L.“ meldet, mit großer Geschwindigkeit ein Motorboot in den Hafen einlaufen, das in der Richtung des Ross fuhr. Das Boot kam aus Trieste und war von zwei Herren besetzt, einem Franzosen und einem Italiener. Sie wurden zur Sanitätsbehörde geführt, wo der Franzose erklärte, der Oberleutnant Coarvini zu sein. Die beiden hatten jedoch keine Ausweispapiere bei sich. Das Boot wurde beschlagnahmt. Der Vorfall hat großes Aufsehen erregt.

Die Reichsdiskontkammer hat den Regierungsrat Martin des Dienstvergehens für schuldig gesprochen und auf Dienstentlassung und Erstattung der baren Auslagen erkannt. Beim ersten Anklagepunkt handelt es sich darum, daß Regierungsrat Martin in einem Schreiben an die „Germania“ vom 5. Juli 1907 sich über den Grafen Posadowsky, seinen früheren Vorgesetzten, in einer Weise ausgelassen haben soll, die mit der Amtsdisziplin unvereinbar ist. Gegen Martin war der Vorwurf erhoben worden, daß er hinter Angriffen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ auf den Grafen Posadowsky stehe. Diesen Vorwurf wies Martin in dem Schreiben an die „Germania“ zurück. Gleichzeitig aber läßt Regierungsrat Martin an der Tätigkeit des Grafen Posadowsky und an dessen Fähigkeiten, namentlich in bezug auf die Finanzreform, eine scharfe Kritik. Die Anklage wirft — und das bildet den zweiten Anklagepunkt — Regierungsrat Martin aber vor, daß er einen Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 21. Juli 1907 beanlagt habe, von dem das Blatt selbst geschrieben hatte, daß er ihr „von besonderer Seite“ zugegangen sei. In diesem Artikel ist die Rede von der politischen Kurzsichtigkeit des Grafen Posadowsky und von seinem politisch höchst wandelbaren Charakter. Weiter wird Martin vorgeworfen, daß er Auszüge aus einer Besprechung, welche er am 12. Juli 1907 gegen einen ihm erteilten Verweis des Reichskanzlers vom 11. Oktober 1905 eingereicht hatte, in der „Preussener Zeitung“ und „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ habe veröffentlicht lassen. Dieser Verweis war Regierungsrat Martin nach dem Erscheinen seines Buches „Die Zukunft Deutschlands und Japans“ erteilt worden, in dem er die russischen Finanzverhältnisse ungünstig beurteilt. Der letzte Anklagepunkt stützt sich darauf, daß Martin es abgelehnt hatte, einer dienstlichen Aufforderung seines unmittelbaren Vorgesetzten, des Präsidenten des Kaiserlich Staatlichen Amtes, von der Vorzeit, Folge zu leisten, sich über einen Artikel der „Nationalzeitung“ vom 3. Juli 1907 zu äußern, worin er als Urheber der Angriffe auf den Grafen Posadowsky und Unterstaatssekretär Wermuth bezeichnet worden war.

„Hat dich dies Hüllentreiben hier um deinen Verstand gebracht?“

Er hatte ihr Handgelenk mit eisernem Druck ergriffen und sie gewaltam aus dem Gewühl gezogen. Aber sie hatte ohnedies nicht zu scheitern, daß jemand daran denken würde, sie zu belauschen. Sie hatte den Generalmajor nie zuvor in so drohender Erregung gesehen; doch die Gewißheit, daß dieser Augenblick über das Schicksal ihres Lebens entscheiden müsse, und die bange Sehnsucht, welche sie allmächtig an die Seite des geliebten, vielleicht tödlich verwundeten Mannes zog, besiegten ihre Furcht.

„Du wirst mich nicht zwingen wollen, unglücklich zu werden, Papa! Und diese Debatte mit Guido würde für mich ein namenloses Unglück bedeuten. Um dich nicht zu betrüben, habe ich meine Einwilligung dazu gegeben. Aber ich liebe ihn nicht — ich werde ihn niemals lieben können.“

„Die Erkenntnis kommt dir etwas spät! Aber gleichviel — wir werden davon an einem passenderen Orte reden, als es hier ist! Du magst sehen, wie du selbst dich mit meinem Neffen verhältst! Vorerst wirst du mir folgen — unbedingt, und ohne weitere Widerspruch!“

Er wollte ihren Arm in den seinigen greifen, aber fast ungeduldrig machte sie sich von ihm los. „Nein, so wahr Gott mir helfe, das werde ich nicht! Hier ist mein Platz und niemand hat das Recht, mich von demselben zu entfernen. Ich werde den Mann, der mir opfermütig das Leben gerettet hat, nicht verlassen. Wie viel Dank ich dir auch für deine Güte schuldig bin — meine Dankespflicht gegen ihn wird doch immer die größere bleiben!“

Wie ein Schleier fiel es dem Generalmajor nun endlich von den Augen. „Unglückselige! Der Mensch, an welchen du dich vorhin herandrängtest, es war —“

„Es war Doktor Lindhorst, der seine edle Menschenliebe vielleicht mit dem Leben bezahlet wird.“

„Und du hast die wahrhaftige Absicht, bei ihm zu bleiben? Du wägnst, daß ich dazu jemals meine Erlaubnis geben werde?“

Fortsetzung folgt.

England.

In der Wohnung des Weichenstellers Ludeck in Zemlowitz entdeckte die Polizei ein umfangreiches geheimes Waffenlager, bestehend aus Gewehren, Karabinern, Patronen und Masken. Ludeck und seine Familie wurden verhaftet und in das Bendjiner Gefängnis gebracht. Man glaubt einer großen terroristischen Geheimbande auf der Spur zu sein.

England.

Im Parlament, vor nichtbesetztem Hause und Tribünen führte Asquith aus, im Jahre 1907 sei der auswärtige Handel Englands nach Umfang und Wert größer gewesen, als in irgend einem Jahre vorher. Dies sei eine Teilercheinung einer internationalen Bewegung, und es seien überall Anzeichen vorhanden, daß diese Bewegung Ende 1907 abzunehmen begonnen habe.

Japan.

Japan richtet sich in Korea hässlich ein. Ein Telegramm aus Seoul, welches anscheinend die Zensur passiert hat, berichtet über einschneidende Veränderungen, welche in Korea eingeführt werden, und zwar wird der entthronte Kaiser nach Japan gebracht, die koreanischen Minister werden durch japanische ersetzt und in der koreanischen Armee werden Reorganisationen vorgenommen werden.

Moskau.

In Moskau steht man offenbar vor einem Wendepunkt, der bisher ganz und gar außer Betracht geblieben war. Wenigstens sind die Franzosen ziemlich überrascht von der neuen Entwicklung, wie folgende Meldung aus Paris, 7. Mai, zeigt: Die Meldung, daß Wuley Hasid in Mexines eingezogen ist, und nur wenige Stunden von Hef entfernt sei, hat hier seltliche Ueberraschung hervorgerufen. Man war überzeugt, daß die Sage Wuley Hasids sehr unglücklich sei. Noch vorgestern abend berichtete der französische Konsul in Casablanca, daß Wuley Hasid sich auf dem Rückzuge befinde und bei Beni Uiran eingetroffen sei.

Bermischtes.

Eine schier unglaubliche Weibung bringen Hamburger Klätter aus Niddling. In der Nacht auf Sonntag wurde in Altona ein junger Burche als Teilnehmer an einer Schlägerei verhaftet, der sich Schütze aus Hensburg nannte, aber in Wirklichkeit Traulsen heißt, Fürsorgezögling und mit acht anderen Jünglingen aus dem Fürstentheim in Niddling entwichen ist. In der Tasche des Arrestanten fand man eine schwere, mit einem Schlosse versehen eiserne Kette, in der ein Glied durchgeholt war. Traulsen erzählte bei seiner Vernehmung, daß sämtliche Fürsorgezöglinge, die bereits einmal aus der Anstalt entwichen sind, mit solchen Ketten paarweise am Fuße zusammengegeschlossen werden, und zwar morgens, wenn sie zur Arbeit geführt, sowie abends, wenn sie zur Anstalt zurückgebracht werden. (1) Er will an dem Tage, wo er mit einem anderen Schützling entflohen ist, unterwegs ein scharfes Stück Eisen, das einer Feile ähnelte, gefunden und mit diesem ein Glied der Kette durchgeholt haben.

Die „unehelbärtigen“ Frauen beim Fürstentheim. Anlässlich der Huldigung der deutschen Fürsten zu Schönbrunn dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß man im österreichischen Kaiserhause arg in Verlegenheit geriet, welche Damen der habsburgischen Familie als Repräsentantinnen beim Galadiner und bei den Festlichkeiten auftreten sollten. — Bemerkenswert ist die Tatsache, daß diejenigen Frauen aus der allernächsten Umgebung des Kaisers, denen eigentlich der erste Platz in der Familie gebührt, als unehelbärtig oder wegen ihrer Desaffianzen in den Hintergrund treten müssen. So z. B. die Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, die ehemalige gefeierte Erzherzogin Elisabeth, die jetzt mit einem Fürsten Windischgrätz verheiratet ist. Ebenso ihre Mutter, die ehemalige Kronprinzessin-Älteste Stephanie, die jetzige Gräfin Louisa. Beide Damen bleiben natürlich den jetzigen Festlichkeiten fern. Die Frau des Erzherzogs Franz Ferdinand, des jetzigen Thronfolgers von Oesterreich, kommt wegen ihrer Unehelbärtigkeit beim Repräsentieren auch nicht in Betracht. Die Gemahlin des zukünftigen Kaisers von Oesterreich muß es sich gefallen lassen, daß sie vom Galadiner ausgeschlossen wird. Sie, die ehemalige Gräfin Chotek, jetzige Fürstin von Hohenberg, durfte nur an dem Dejeuner teilnehmen. Bei der ganzen Festlichkeit führt Kaiser Wilhelm die Seniorin der Erzherzoginnen, die Kättilis Maria Anunziata zu Tisch. In weiterer Reihenfolge kommen die Töchter Kaiser Franz Josephs, Maria Valeria, und Prinzessin Stefania, dann die Erzherzogin Isabella usw. Die Schwester des Königs von Sachsen, die Gattin des jung verstorbenen Erzherzogs Otto, nimmt, da sie noch in Trauer sich befindet, an den Festlichkeiten in Schönbrunn und Wien nicht teil. (2.)

Betterwarte.

Barometerstand. Mittags 12 Uhr. Sehr trocken 770, Beständig ist 760, Schön Wetter, Veränderlich 750, Regen (Wind) viel Regen 740, Sturm 730. Temperatur: Heute Temp. o. wegnng. Nacht + 7°C, Temp. von heute früh 8 Uhr + 10°C, höchste Temperatur von heute + 16°C, Relat. Feuchtigheit 70%, 8. Sonnen-Stuf. 4,18, 9. Lufttemp. 7,35, 8. Wind-Stuf. 10,33, 11.40, 2,17.



**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtchule“**  
**Verband Morzdorf.**  
 Sonntag, den 10. Mai, abends 7 Uhr im Gasthof „zum Schwan“  
**5. Stiftungsfest,**  
 bestehend in Gesangskonzert mit komischen Vorträgen (ausgeführt vom Gesangsverein „Lied hoch“ in Poppitz) und Ball.  
 Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen und die Mitglieder der geehrten Nachbarverbände ergebenst eingeladen.  
**Der Gesamtvorstand.**  
 Altershalber beabsichtige ich mein seit 21 Jahren bewirtschaftetes, in Meißner gelegenes  
**Restaur.-Grundstück „zum Schweizerhaus“**,  
 gegenüber der Kgl. Porzellanmanufaktur, mit Regelpflanzung und großem, schönem, schattigem Garten, in bester Lage, billigst zu verkaufen. Selbstkäufer bitte ich um Besichtigung.  
 Wir beabsichtigen unsere

**Vertretung für den Ort Riesa**  
 zu vergeben und bitten Baumaterialienhandlungen oder sonst geeignete Vertreter, welche hierfür Interesse haben, um Nachricht.  
**Marmoralkwerk Silesia, Girschberg i. Schl.**

**Städtische Sparkasse Riesa**  
 — im Rathaus —  
 ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:  
 Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags  
 2—4 Uhr Nachmittags  
 Sonnabends 8—2 Uhr.  
 Die Einlagen sind mündelicher und werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.  
 Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.  
**Haus-Sparbüchsen. Geschenkmappen.**

**Stedzwiebeln, Stedzwiebeln,**  
 schönste Qualität, sind wieder eingetroffen.  
**Ernst Moritz**  
 Samenhandlung,  
**Hauptstraße 2.**  
**Achtung!** Stelle morgen Sonntag abend auf fleißigem Wochenmarkt einen Transport schönen italienischen  
**Blumenkohl,**  
 sowie Salatgurken zum Verkauf.  
**Hermann Haupt, Treuenbütze.**

Vertreter:  
**Gebr. Starke, Leipzig, Nr. 25b.**



**— Zur Aufklärung! —**  
 Die Schweizer Saucen-Würfel sind nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als Zusatz oder Verbesserung für fertige Saucen, sondern zur ursprünglichen Herstellung derselben ohne irgend welche weitere Zusatz-Schwabenwurst. Jeder überall zu haben!

Frühgeschlachtete  
**junge 1908 er Gänse,**  
 ca. 6—8 Pfund schwer,  
 Koch-, Brats u. Fritassierhühner,  
 Poulards, junge Tauben, Girs- und Gailswild, Schneehühner, Steppenhühner, Wildbrüden, Reulen und Wäster, was zur Zeit die Saison bietet, empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
 Kaiser Wilhelm-Platz.

**Fertige Anzüge**  
 für  
 Herren u. Knaben,  
 Loden-Joppen,  
 Sommer-Jackets,  
 Arbeitshosen  
 empfiehlt  
**8. Heinrich, Röderau.**

**Reizende Neuheiten**  
 in  
 Knabenschürzen  
 Spielschürzen  
 Backfischschürzen  
 Tändelschürzen  
 Teeschürzen  
 Blusenschürzen  
 Empireschürzen  
 Kimonoschürzen  
 Servierschürzen  
 Niederschürzen  
 Reformschürzen  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Theodor Müller,**  
 Inh.: Georg Müller.

**Aparte Neuheiten**  
 in karierten und gestreiften  
**Staubröcken**  
 empfiehlt  
**Theodor Müller,**  
 Inh.: Georg Müller.

**Küchen Richter**  
**RIESA**  
 Fernsprecher 126. Gegründet 1858.  
 Spez.: Komplette Küchengeräte.  
 Aluminium Beleuchtungskörper  
 Stahlwaren Leiterwagen  
 Elektr. Artikel Badeeinrichtungen  
 Eisenwaren Öfen und Herde  
 Gastwirtsartikel Bed'che Apparate  
 Weltwunder Wringmaschinen  
 Dampfwasch- Reform- und  
 maschinen Kinderbetten  
 Christofle-Bestcke Petrol-Blählicht  
**Billigste Preise! Solide Waren!**  
 Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Wieder vorrätig:**  
**Fertige Herren- und Damenwäsche,**  
 Mädchen- und Knabenhemden,  
 Erktungswäsche in allen Preislagen. Rinderschürzen zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt  
**M. Schwarz, Bismardstraße 45.**  
 — kein Laden. —

**Gasthof Jahnishausen.**  
 Sonntag, den 10. Mai 1908  
**Gesangs-Konzert**  
 vom Gesangsverein „Sängerkreis“, Pausitz.  
**Nach dem Konzert — Ball — für die Konzertbesucher.**  
 Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.  
 Eintritt 40 Pfg. Karten im Vorverkauf 30 Pfg. zu haben im Gasthof Jahnishausen u. beim Vorsteher J. Thleme, Pausitz 13 E.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
 Gesangsverein „Sängerkreis“, Pausitz.

**Kommen. Schön.**  
**Zum Anker, Gröba.**  
 Nur Sonnabend, den 9. Mai  
**Auftreten der 3 Prinzessinnen aus Liliput, der 3 kleinsten Schwestern der Welt**  
 mit ihrem herrlichen Gesang, Tanz und Deklamationen.  
 Hohelegante Kostüme. Eigenes Repertoire. Ohne Konkurrenz.  
**Große Kinder- und Familienvorstellung**  
 nachmittags 4 Uhr. Entree 15 Pfg. Erwachsene 25 Pfg.  
**Abends 8 1/2 Uhr**  
**Große Extra-Familienvorstellung.**  
 Entree 25 Pfg. Jeder muß diese 3 Wunderschwwestern sehen!  
 Es ladet freundlichst ein **Albert Pleisch** und die 3 K. Schwestern.  
**Hören. Staunen.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag, den 10. Mai  
**Garten-Freikonzert mit Ballmusik,**  
 von 4—8 Uhr Tanzverein, wozu freundlichst einladet **H. Dähne.**

**Gasthof Reussen.**  
 Sonntag, den 10. Mai  
**grosse öffentl. Ballmusik**  
 (Anfang 4 Uhr). Hierzu ladet freundlichst ein **Max Schneider.**

**Das billigste und beste Brot!!**  
 (Deutsches Reichspatent und Reichs-Warenzeichen; angemeldet.)  
**Roggina-Weizena-Landbrot**  
 ist ein billiges, gutes nahrhaftes Brot!!  
 ist an Geschmack, Nährwert u. dem jetzigen ebenbürtig!!  
 bietet dauernd Ersparnis beim Einkauf!!

**Analyse** der amtlichen Untersuchungs-Anstalt für Lebensmittel.  
 Auszug: Die Zusammensetzung der ganzen Brote (Rinde und Krume) berechnet sich wie folgt:

	Roggendrot.	Roggina.
Wasser	38,53 Proz.	38,36 Proz.
Mineralbestandteile (Asche)	0,84 Proz.	1,08 Proz.
hiervon Sand	0,02	0,04
Stickstoff	0,82	1,01
daraus berechnet:		
Nickstoffhaltige Substanz	5,13 Proz.	6,29 Proz.
Kohlenhydrate (Stärke, Dextrine und Zucker	55,50 Proz.	54,27 Proz.
	100,00 Proz.	100,00 Proz.

**Roggina-Weizena-Brot** ist für alle Schichten der Bevölkerung ein **billiges** einwandfreies Brot.  
 Die beiden Brotarten zeigen somit eine annähernd gleiche chemische Zusammensetzung. Sie dürften daher auch annähernd gleichen Nährwert besitzen!!  
 Kauft, kocht und prüfet, dann bedenket, was im Jahr erspart wird.  
**Roggina-Weizena-Brot ist überall beliebt!**  
 Zu haben bei:

**D. Starke, Bäckerei, Riesa a. E.**  
**Wettinerstr. 29**  
 sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Niederlagen.

**H. Richters Kinder-Ballettschule**  
**Hotel Wettiner Hof.**  
 Unterzeichnete sagen den hochgeehrten Eltern für gütige Unterstützung ihres neuen Unternehmens herzlichsten Dank.  
 Gleichzeitig geben wir hierdurch nochmals bekannt, daß die nächsten Unterrichtsstunden für  
**Klasse I Sonnabend von 2—4 Uhr**  
 „ II „ „ 4—6 „  
 stattfinden. Anmeldungen werden noch entgegen genommen. Prosp. grat.  
**Rob. Richter, Balletarrangeur, und Tochter,**  
**Pausitzerstraße 24.**

Alle Sorten lebende  
**Flußfische,**  
 welche die Saison zur Zeit bietet empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
 Kaiser Wilhelm-Platz.

Heute traf frisch ein:  
 3 Sorten Schellfisch, Cablian und Seelachs, Doris, Rotzunge, Schollen, Silberlachs, Steinbutt, Seezunge usw. empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
 Kaiser Wilhelm-Platz.

Täglich frischen Spargel aus m. Rötiger Plantage empfiehlt  
**Ernst Mittag, Wettinerstr. 16.**  
 Frisch eingetroffen:  
**H. Schellfisch,**  
**H. Cablian, H. Seelachs.**  
 empfiehlt billigst  
**Rich. Witzschke, Wettinerstr. 29.**  
**Starf. Oderaal, H. Portionsfleisch**  
 sowie  
**Göhner und junge Tauben billigst.**  
**Rich. Mitzschke,**  
 Wettinerstraße 29.

**Spargel, Spargel,**  
 täglich frisch, empfiehlt billig  
**H. Grühle, Goethestraße 89.**  
 Auf Wunsch liefere frei Haus.

**Gute Speise- und Salatartoffeln**  
 empfiehlt im ganzen und einzelnen  
**H. Grühle, Goethestr. 89. Tel. 261.**  
**Bier!** Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

**Gasthof Kreinitz.**  
 Sonntag, den 10. Mai  
 feine öffentliche Ballmusik.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Abtungsvooll **O. Fehrmann.**

**Gasthof Marksiedlitz.**  
 Morgen Sonnabend und Sonntag laden zum  
**Bratwurstschmaus**  
 hierdurch freundlichst ein  
**Gerhard Förker und Frau.**

**Gasthof Stößitz.**  
 Sonntag, den 10. Mai  
 öffentliche Ballmusik,  
 wozu freundlichst einladet  
**Johannes Köcker.**

**Gasthof Zeitbain.**  
 Sonntag, den 10. Mai laden zum  
**Extra-Konzert**  
 mit darauffolgendem Ball  
 von 4 Uhr an freundlichst ein  
**Gerhard Jentsch.**

**Gasthof Glaubitz.**  
 Sonntag, den 10. Mai  
**Jugendball.**  
 Werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.  
 Ergebenst **Georg Kaiser.**

**Gasthof Gröba.**  
 Herrliche Baumblüte!  
 Sonntag, den 10. Mai empfehle  
 hochfeinen Kuchen und Kaffee, sowie  
 Schinken in Brotteig. Es ladet ganz ergebenst ein  
**Wolff Große.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**  
 Abends 6 Uhr warme Knoblauchwurst.  
**Franz Kuhnerl.**

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 8 Uhr Weißfleisch, später frische Würst.  
 Schweinefleisch Pfund 65 u. 70 Pf.  
**H. Beer, Ede Schul- u. Bismardstr.**  
 Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**Georg Otto.**

Frühling an der Elbe